



Liturgische Bausteine

Fastenaktion **2013**

Wir haben den Hunger satt!

MISEREOR-Predigt

Spätschichten

Kreuzwege/Bußfeier

Kinder/Jugend/Senioren

5. Fastensonntag

Gründonnerstag

MISEREOR
● MUT ZU TATEN

Einladung zur MISEREOR-Fastenaktion 2013

Hunger ist oft menschengemacht. Das heißt konkret: Hunger ist nicht in erster Linie eine Frage von ausreichender Nahrungsmittelproduktion, sondern eine Frage von Zugang zu Land und gerechten Rahmenbedingungen. Nicht zuletzt ist Hunger aber auch eine radikale Anfrage an unseren eigenen Lebensstil: Teilen wir das, was wir haben?

Die Bibel ist voller Ermutigungen, schon heute in diesem Sinne am Reich Gottes mitzubauen. Jesus hat uns mit seinem Leben gezeigt, dass ein Gegenentwurf zu Macht, Egoismus und Gewalt möglich ist. Seine Aufforderung bei der Speisung der großen Volksmenge, „Gebt ihr ihnen zu essen!“ (Mk 6,37), beschreibt unsere Aufgabe, aber auch unser Potenzial, das weltbewegend wirken könnte, mit eindeutigen Worten. Wenn wir die Not der hungernden Menschen in unser Gebet hineinnehmen, wenn wir vom Beispiel Jesu lernen und unser eigenes Handeln neu ausrichten, kann Leben für alle gelingen!

In diesen „Liturgischen Bausteinen“ finden Sie für Ihre Arbeit in Gemeinde und Schule Gebete, Impulse und Ideen zur Gestaltung der Fastenzeit. Die Texte sollen Ihnen Hilfe und Anregung bei der Vorbereitung

und Durchführung verschiedener Gottesdienste sein. Mit den Elementen lassen sich Wort-Gottes-Feiern gestalten; entsprechend angepasst und ergänzt können sie aber auch in der Messfeier eingesetzt werden. Nur der Vorschlag für den Gründonnerstagabend sieht ausdrücklich eine Eucharistiefeier vor. Die „Impulse“ der Spätschicht-Reihe lassen sich zur Vorbereitung thematischer Predigten an den Fastensonntagen nutzen. Bitte ergänzen Sie unsere Liedvorschläge gern durch Lieder, die in Ihrer Gemeinde, Schule oder Gruppe bekannt sind. Alle Texte finden Sie auch auf der DVD zur Fastenaktion (Best.-Nr. 1 004 13) – als PDF-Dateien und in einer Word-Version, sodass Sie daraus auswählen können.

Herzlichen Dank sagen wir allen Autorinnen und Autoren, die mit ihren Texten ihre Glaubens- und Praxiserfahrungen in die „Liturgischen Bausteine“ eingebracht haben.

Petra Gaidetzka

Angela Lohausen

Jörg Nottebaum

Abteilung Bildung und Pastoralarbeit, MISEREOR

Liebe Mitbrüder, lieber Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Gemeinden, Gruppen und Verbänden, liebe Freundinnen und Freunde von MISEREOR!



„Wir haben den Hunger satt!“, rufen uns fast 900 Millionen Menschen auf der Welt zu, die dauerhaft unterernährt sind. Viele leiden an Mangelkrankheiten; nicht wenige sterben den Hungertod. „Wir haben den Hunger satt!“, sagen wir bei MISEREOR mit unseren Partnern in den Süd-Ländern. „Wir haben den Hunger satt!“, sagen Sie, die Sie – oft schon seit Jahren – für mehr Gerech-

tigkeit in der Welt beten und kämpfen. Kommt da nicht unser Glaube in Bedrängnis angesichts von Millionen hungernder Menschen, trotz nie dagewesener Möglichkeiten und Reichtümer?

Hunger ist meistens kein Naturereignis, sondern Menschenwerk. Er entsteht zum Beispiel, wenn die Produktion von Futtermitteln und Energiepflanzen den Anbau von Grundnahrungsmitteln verdrängt. Hunger entsteht, wenn Wälder abgeholzt werden und es zu

wiederholten und lang anhaltenden Dürren kommt. Hunger entsteht, wenn Menschen von ihrem Land vertrieben werden oder wenn mit Nahrungsmitteln spekuliert wird. Immer wieder erleben die „Kleinen“, dass sie nicht zählen, wenn die „Großen“ ihre Gier nach Profit, Land und Rohstoffen stillen wollen. Mit welchen Worten und Taten können wir ihnen sagen, dass sie Söhne und Töchter Gottes sind?

Danke, dass Sie in dieser Fastenzeit den Hunger in der Welt in Ihre Gottesdienste, Ihre pastorale Arbeit und Ihr Gebet hineinnehmen! Ich danke Ihnen im Namen der Menschen im Niger, in Bangladesch und Paraguay und überall dort, wo es am Lebensnotwendigen fehlt.

Ihr

Pfarrer Pirmin Spiegel

Hauptgeschäftsführer von MISEREOR



Inhalt

Predigt	4
Für das Leben	
Bußfeier	6
Scherben	
Aktionsvorschläge	10
für die Gottesdienste in der Fastenzeit	
Abschluss der Hungertuchwallfahrt	12
für Gemeinden	
Das MISEREOR-Hungertuch 2013/2014	14
Wie viele Brote habt ihr?	
Spätschichten mit Impulsen für Kinder	16
Sei Stimme und Brot!	
Kreuzweg	30
für Kinder und Erwachsene	
Meditation für einen Senior/-innen-Treff	32
Hunger nach Gemeinschaft	
Kindergottesdienst.	34
Teilen macht satt	
Jugend-/Schulgottesdienst	38
es reicht. für alle	
Gemeindegottesdienst am 5. Fastensonntag	42
Ein Tisch für alle?!	
Gründonnerstag	46
Eingeladen an den Tisch des Lebens	
Herzlichen Dank	50
Autorinnen und Autoren - Materialien - Spendenaufruf - Impressum	

Die Vorschläge für die Gottesdienste haben der Liturgie-Kommission der Deutschen Bischofskonferenz vorgelegen. Sie widersprechen nicht den liturgischen Vorschriften.

Predigt zur Fastenaktion



Für das Leben – gegen alle Ohnmachts-Erfahrung

von
PFARRER PIRMIN SPIEGEL
Hauptgeschäftsführer
MISEREOR
Aachen

Fragt man Kinder und Jugendliche in den Armenvierteln der brasilianischen Großstadt São Luis nach ihren Träumen für die Zukunft, so sind ihre Antworten stets ähnlich: Studieren können, dass die alltägliche Gewalt im Stadtviertel aufhöre, genug zu essen und zum Anziehen zu haben. Fragt man Kinder und Jugendliche in Deutschland, sind die Antworten nicht so verschieden von denen ihrer Altersgenossen in Südamerika: ein guter Ausbildungsplatz, Reisen, Freunde und Freundinnen, Frieden in der Welt, Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen.

Die Verwirklichung dieser Träume ist allerdings dort wie hier nicht selbstverständlich möglich.

Wir wissen, dass in vielen Ländern der Erde Hunger und Armut herrschen. Fast 900 Millionen Menschen hungern. Wir wissen aber auch, dass das nicht so sein muss, weil es im Prinzip genug Nahrung für alle gibt. Wir wissen, dass der Zugang zu Schulbildung und zu Basisgesundheitsversorgung nicht nur notwendig, sondern auch für alle möglich wäre. Wir wissen, dass Frauen von Armut und Gewalt stärker betroffen sind als Männer, aber ein großes Potenzial haben, ihr Überleben und das ihrer Familien zu sichern.

Was hält uns also angesichts unseres Wissens davon ab, den Traum der Kinder und Jugendlichen sowie unsere eigenen Träume von einer gerechteren Welt zu realisieren? In Angst und Ohnmacht zeigen sich zwei wesentliche Hindernisse für die Verwirklichung des Traums einer besseren Welt.



Durch den Zwang zur Anpassung an den Wettbewerb hält uns unser Wirtschaftssystem ständig in Sorge, ob das, was wir tun, noch reicht. Personen, Unternehmen, Banken und sogar Staaten müssen sich stets „verbessern“, um bestehen zu können. Die Angst ist greifbar, den Anforderungen nicht gerecht zu werden und folglich nicht mehr dazugehören. Die Armen überall auf der Welt wissen, was es heißt, das Leben nicht in der eigenen Hand zu haben. Für sie gibt es keine Aussicht auf ein Leben nach der Krise, sondern nur ein Leben in der Krise. Einen Ausweg finden viele von ihnen im Vertrauen auf andere Menschen, die ihre Situation teilen – und im Vertrauen auf den Gott, der an ihrer Seite steht.

Für die lähmende Erfahrung der Ohnmacht gibt es Beispiele, die häufig auch als Entschuldigung dienen: Die wenigen Fortschritte des Umweltgipfels der Vereinten Nationen im Juni 2012 in Rio de Janeiro bezeugen

die Unfähigkeit, das für den Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen als notwendig Erkannte auch umzusetzen. Häufig machen wir Politiker sowie gierige Manager in Wirtschaft und Banken für die Ungerechtigkeiten allein verantwortlich. Doch Politiker werden von uns gewählt. Die Wirtschaft produziert das, was wir kaufen wollen. Und: Wir übersehen leicht die Möglichkeiten, im persönlichen Bereich solidarisch und umweltverträglich zu handeln.

Die Frage liegt auf der Hand: Was können wir tun gegen Armut und Hunger? Gibt es überhaupt Auswege? Und wie lassen sich die Gefühle der Ohnmacht überwinden, die uns als Einzelne daran hindern, uns für grundlegende Veränderungen einzusetzen?

MISEREOR, das Hilfswerk der katholischen Kirche in Deutschland, sucht seit über 50 Jahren Wege aus Angst und Ohnmacht und geht diese Wege zusammen mit den Betroffenen, um die Selbstbestimmung von Frauen und Männern, Alten und Jungen zu stärken. Damit sich die Verhältnisse ändern, braucht es andere, nachhaltige Strukturen. Der Weg von MISEREOR gründet in Solidarität aus Mitleid und Erbarmen mit den Menschen, denen das Wichtigste zu einem Leben in Würde fehlt: Nahrung, Gesundheit, Bildung, eine intakte Umwelt, die Wahrung ihrer Rechte und die Teilhabe an gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen. MISEREOR unterstützt die Mutigen, die etwas tun und Widerstände wie Angst und Ohnmacht überwinden.

Wieso macht der Mut zu Taten angesichts der Endlichkeit und Begrenztheit unserer Bemühungen um Solidarität und Gerechtigkeit Sinn?

Aus unserem christlichen Glauben heraus können wir sagen, dass der Tod nicht das letzte Wort hat. Wir können uns in der Annahme des Glaubens auf Erfahrungen berufen: auf unsere eigenen und auf die Zeugnisse von engagierten Frauen und Männern, die uns darin bestärken, dass Widerstand zugunsten des Lebens aller Menschen sinnvoll und notwendig ist. In dieser Haltung sind uns die Menschen auf allen Kontinenten Vorbild, mit denen MISEREOR zusammenarbeitet: Sie zeigen uns, dass es sich lohnt, sich zu organisieren und sich einzusetzen. So erweisen sich die Armen als Trägerinnen und Träger einer neuen Welt, die geboren werden will.

Im Glauben an Gott haben wir keinen „Joker“, der uns und die Armen, die vielfältig arm Gemachten aus allen schwierigen Situationen befreit. Nein, es geht darum, im Vertrauen auf Gott an der Seite der arm Gemachten auszuhalten und die Ohnmacht anzunehmen

mit der Zuversicht, dass die Macht Gottes – die für die Welt oft wie Ohnmacht aussieht – menschliche Machtstrukturen überwindet.



Wie geht das? Es bedarf dazu eines Verzichts auf Macht: Jesus ist nicht versuchbar durch Reichtum, Macht und Götzendienst (vgl. Lk 4,1-13). Zugleich bedarf es eines Weges der Nächstenliebe. Jesus identifiziert sich mit den Armen: Wer ihnen dient, dient Gott. Das Bedenken und Bekämpfen fremden Leids – das Mitleiden-Können – ist zentral für die Nachfolge Jesu. Jesus versteht die Praxis der konkreten Solidarität mit den Armen als Kriterium des rechten Gottesglaubens.

Damit wir das Leben in all seinen Formen verteidigen, sind wir eingeladen, den Blick auf die Opfer, die Ohnmächtigen und Unsicheren zu richten. Das Wohl unserer Gesellschaft in Deutschland wie der Weltgesellschaft wird sich daran entscheiden, ob es gelingt, die Welt von den Armen – den arm Gemachten – und von der verletzten Schöpfung her zu sehen. Dieser Wechsel des Blickwinkels ist eine Herausforderung, die Angst machen kann, weil sie zu einem radikal anderen Lebensstil führen muss. Wir können jedoch darauf vertrauen, dass das Erbarmen Gottes auch uns gilt und uns vor übertriebenem Leistungsdenken und Überforderung schützt. Dennoch ist das Erbarmen Gottes kein sanftes Ruhekitzel. Es setzt unser solidarisches Engagement zur Gestaltung einer gerechten und schöpferisch verbundenen Welt voraus. ■

Bausteine für eine **Bußfeier** in der Fastenzeit

von BERNHARD MOSBACHER
Buschhoven



Scherben

„Nahe ist der Herr den
zerbrochenen Herzen,
er hilft denen auf,
die zerknirscht sind.“ (Ps 34,19)

Einleitung

Diese Bußfeier reflektiert mit dem Sinnbild der Scherbe unser Handeln vor dem Hintergrund des weltweiten Hungers.

Ans Herz gelegt: *Auf der DVD zur Fastenaktion finden Sie die ausführlicheren Textversionen sowie zusätzliche Texte und Gebete.*

Vorbereitung

- BAUSTEIN Bekenntnis ausdrucken und für alle Teilnehmenden auslegen (Vorlage → DVD zur Fastenaktion)
- Tagesnachrichten in den Baustein „Kyrie“ einfügen
- (alte) Tontöpfe und Plane/Behälter für die Scherben besorgen
- vier beschriftete Scherben für den Baustein „Besinnung“.

L = Leiter/-in (Priester oder Beauftragte/r)

S = Sprecher/-in

A = Alle

BAUSTEIN Lieder

- Meine engen Grenzen (Troubadour 155)
- Steh auf, bewege dich (Segen 431)
- Durch das Dunkel hindurch (Segen 499, Troubadour 700)
- Keinen Tag soll es geben (Segen 301)
- Groß sein lässt meine Seele (Troubadour 538)
- Herr, wir bitten: Komm und segne uns (Segen 377)

BAUSTEIN Eröffnung

L Im Namen + des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A Amen.

L Der Herr, der den Zerbrochenen nahe ist und den Zerknirschten aufhilft, er ist mitten unter uns. Ungeschminkt, mit all unseren Unzulänglichkeiten und in der Bruchstückhaftigkeit unserer Existenz treten wir vor Gott, ganz so wie wir sind. Doch gerade im Scheitern ist Gott uns in Jesus Christus nahe, der gesandt ist, damit er „alle heile, deren Herz zerbrochen ist“ (Jes 61,1). Ihn rufen wir um sein Erbarmen an.

BAUSTEIN Kyrie

Die Beispiele durch Tagesnachrichten ergänzen/aktualisieren.

S1 „Dürre in Westafrika. Bis zu 80 Prozent der Getreideernte sind ausgefallen. Der bewaffnete Konflikt in Mali verschärft die Situation.“

Den ersten Tontopf zerschmettern.

L Herr Jesus Christus, du hast den Menschen zu essen gegeben. Herr, erbarme dich!

A Herr, erbarme dich!

S2 „Tote bei Massaker in Paraguay. Bei einem Konflikt um Landbesitz werden 17 Kleinbauern und Polizisten getötet.“

Den zweiten Tontopf zerschmettern.

L Herr Jesus Christus, du hast Petrus das Schwert aus der Hand genommen. Christus, erbarme dich.

A Christus, erbarme dich.

S3 „Die Angst vor Ebola ist zurück. Uganda kämpft gegen das Killer-Fieber; selbst Händeschütteln gilt jetzt als Tabu.“

Den dritten Tontopf zerschmettern.

L Herr Jesus Christus, du hast Kranke berührt und geheilt. Herr, erbarme dich.

A Herr, erbarme dich.

BAUSTEIN Gebet

Gebet der Vereinten Nationen (GL 31,1) oder:

L Guter Gott, du hast uns deinen Sohn Jesus Christus gesandt, damit er „den Armen eine frohe Botschaft bringe und alle heile, deren Herz zerbrochen ist“ (Jes 61,1). Wir bitten dich: Sieh auf uns, die wir zerknirscht und betroffen vor dir stehen, inmitten der Scherben unserer Sehnsüchte und unseres Tuns. Lass uns anerkennen, dass in unserem Leben nicht immer alles in Ordnung ist. Gib uns den Mut, dort, wo es möglich ist, Brüche zu überwinden und Risse zu kitten. Lass uns behutsam werden im Umgang mit unseren Mitmenschen, hier und überall auf dieser Erde. Und erinnere uns daran, dass auch wir zerbrechliche Gefäße deiner Gegenwart sind. Denn du kannst auch auf krummen Zeilen gerade schreiben, und selbst aus Scherben entsteht vor deinem Angesicht etwas Neues und Gutes. Darum loben und preisen wir dich, heute und alle Tage unseres Lebens.

A Amen.

BAUSTEIN Verkündigung

Mk 6,30-44: Die Speisung der Fünftausend

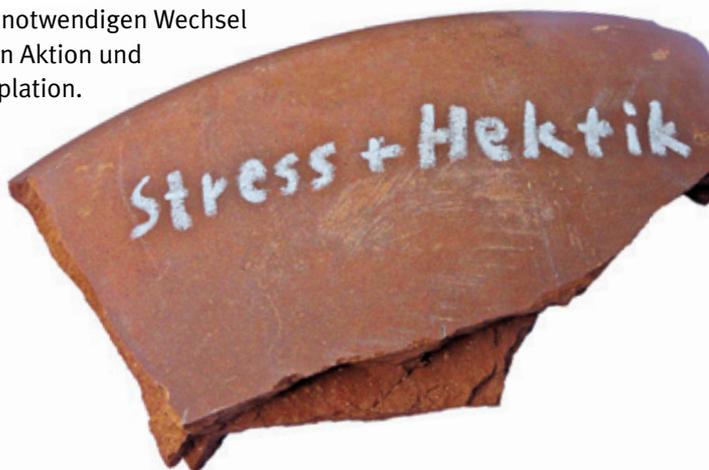
BAUSTEIN Besinnung

Zu jedem Besinnungsimpuls wird die entsprechend beschriftete Tonscherbe hochgehalten. Nach jedem Impuls eine angemessene Zeit der Stille als Bedenk-Pause halten!

1. Scherbe „Stress und Hektik“

S1 „Da sagte er zu ihnen: Kommt mit an einen einsamen Ort, wo wir allein sind, und ruht ein wenig aus. Denn sie fanden nicht einmal Zeit zum Essen“. (Mk 6,31)

S2 Wer hätte das gedacht, dass es zur Zeit Jesu auch schon so war: ein Kommen und Gehen, Stress und Hektik, kaum Zeit zum Essen und Schlafen. Die Jünger, eben zurück von ihrem ersten Praxiseinsatz, ausgesandt um zu heilen, unterwegs ohne Geld und Vorräte: Ruhe täte jetzt gut. Und Jesus weiß um den notwendigen Wechsel zwischen Aktion und Kontemplation.



S1 Stress und Hektik bestimmen allzu oft auch unseren Alltag. Manchmal bleibt nicht einmal Zeit zum Essen. Hauptsache schnell, fast egal, was es ist, gleichgültig, wo es herkommt und wie es hergestellt wird. Hauptsache satt! – Wirklich satt? Oder haben wir es nicht vielmehr satt, so zu leben?

S2 - Achte ich auf ein gutes Gleichgewicht zwischen Arbeit und Ruhe?
- Nehme ich mir Zeit zum Essen und für ein Tischgebet?
- Wie wichtig ist mir Tischgemeinschaft?

2. Scherbe „Orientierungslosigkeit“

S1 „Als er ausstieg und die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen; denn sie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben“. (Mk 6,34)



- S2** Ganz schön frustrierend: Statt der wohlverdienten Ruhe und Erholung warten bereits Scharen von Menschen am Ufer. Doch statt umzukehren oder dem Ärger über die verpatzte Auszeit Luft zu machen, sieht Jesus ihre Not. Und sofort hat er Mitleid mit ihnen, weil sie wie Schafe ohne Hirten sind.
- S1** Auch wir suchen ständig nach Orientierung. Die Vielzahl der Meinungen, die fast unüberschaubaren Möglichkeiten und die Fülle der Medien machen es nicht einfacher. Denn jede Option und jede Information erfordert eine Entscheidung. Manchmal fühlen wir uns überfordert und orientierungslos.
- S2** - Nutze ich die Möglichkeiten, um mich über die Zusammenhänge von Armut und Hunger zu informieren?
- Sind meine Orientierungspunkte die Wegmarken des Evangeliums: Gerechtigkeit - Frieden - Bewahrung der Schöpfung?
 - Bin ich mir bewusst, dass auch ich Vorbild bin und andere sich an mir orientieren?

3. Scherbe „Hunger“

- S1** „Gebt ihr ihnen zu essen!“ (Mk 6,37)
- S2** Die einfachste und vor allem auch die finanziell günstigste Lösung wäre gewesen: Die Leute sollen weggehen und sich selbst versorgen. Trotzdem fordert Jesus: „Gebt ihr ihnen zu essen!“ Und zwar von dem, was vorhanden ist. Das ist die Logik der Gottesherrschaft!
- S1** Nur zu gern delegieren wir Verantwortung: Jede und jeder soll für sich selbst verantwortlich sein. Dieser durchaus richtige Satz wird in der Zuspitzung jedoch zum Abwehrmechanismus,

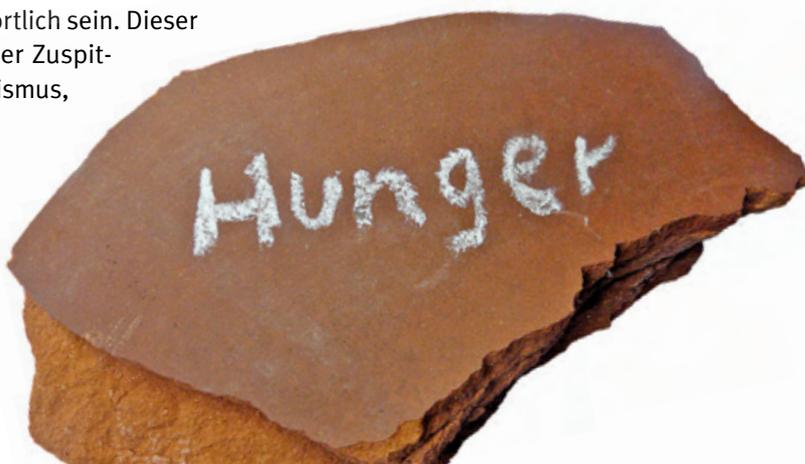
mit dem ich mir die Widrigkeiten der Welt vom Leib halten kann. Angesichts weltweit fast 900 Millionen hungernder Menschen ist diese Einstellung zynisch und tödlich.

- S2** - Was trage ich dazu bei, dass alle Menschen dieser Erde satt werden, bei uns in Deutschland und weltweit?
- Wonach hungere ich? Was fehlt mir existenziell?
 - Wann und wo teile ich? Und zwar nicht nur das, was ich im Überfluss habe, sondern auch das letzte Stück Brot, den mir lieb gewordenen Besitz, meine begrenzte Zeit...?



4. Scherbe „Überfluss“

- S1** „Und alle aßen und wurden satt“ (Mk 6,42)
- S2** Mehr noch, es bleibt eine Menge übrig. Zwölf Körbe voll Brot sammeln die Jünger wieder ein. Unwichtig ist die Frage, ob und wie das denn sein kann; wichtig ist die schlichte Erkenntnis, dass das Teilen der Vorräte alle satt macht.
- S1** Statt der verheißenen biblischen Fülle, die allen zugute kommt, herrscht in unserer Welt Überfluss für wenige: Schätzungsweise 11 Millionen Tonnen Lebensmittel landen in Deutschland jährlich im Müll. Etwa 42 Prozent davon stammen aus Privathaushalten. Während wir im Überfluss fast ersticken, sterben andere an Hunger.
- S2** - Wie gehe ich mit Lebensmittelresten um?
- Was könnte mein Beitrag für eine gerechtere Verteilung der Güter dieser Erde sein?
 - Könnte ich nicht doch häufiger fair gehandelte und regionale Produkte kaufen?



BAUSTEIN Bekenntnis

Alternativ kann auch Psalm 51 im Wechsel gebetet werden. (GL 190 oder 85,3)

A Herr, unser Gott, zerknirscht und erschüttert stehen wir vor dir. Kleinlaut müssen wir erkennen, dass wir schuldig geworden sind. Wir bekennen vor dir und voreinander, dass wir Gutes unterlassen und Böses getan haben:

S1 Zu oft haben wir geschwiegen, wenn unser Wort gefragt war. Zu oft haben wir weggeschaut, um die Not der anderen nicht sehen zu müssen.

S2 Zu oft haben wir nicht eingegriffen, wenn unsere Hilfe gefragt war. Zu oft haben wir Dinge getan, die gegenseitiges Vertrauen zerstört haben.

S1 Zu oft haben wir Worte gesagt, die andere verletzt haben. Zu oft haben wir gehandelt und doch das Falsche getan.

A Wir bitten dich, Herr, sieh nicht auf unsere Sünden, sondern schau auf unsere Versuche, nach deinem Willen zu leben.

L Gott, unser Vater: Gib uns die Kraft, neue Wege zu gehen. Bewahre uns in deiner Liebe, damit wir mutig und konsequent, versöhnungsbereit und einander zugetan in deiner Kirche und der Einen Welt leben. Darum bitten wir dich durch Christus, unseren Herrn.

A Amen.

BAUSTEIN Fürbitten

L In der Antike wurden durch Scherbengerichte Menschen aus der Gemeinschaft ausgeschlossen und in die Verbannung geschickt. Auch wir schließen durch unser Tun immer wieder andere aus. Darum lasst uns jetzt unsere Bitten vor Gott und voreinander aussprechen:

S1+S2

- Für alle, die wir vom Lebensnotwendigen ausschließen.
- Für alle, die wir von der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ausschließen.
- Für alle, die wir bewusst oder unbewusst in unseren Gemeinden nicht wahrnehmen und ausschließen.
- Für alle, die wir von den Früchten der Erde ausschließen.
- Für uns, dass wir einladen statt ausgrenzen.

L Denn du, Herr, schließt niemanden aus und willst, dass alle Menschen glücklich sind. Wir danken dir, dass du die Brüche in unserem Leben und in unserer Welt heilst – heute und alle Tage unseres Lebens.

A Amen.

BAUSTEIN Vaterunser

BAUSTEIN Gebet

L Guter Gott, du hast uns mit deinem Wort gestärkt und ermutigt, uns selbst und unser Tun in den Blick zu nehmen. Wir danken dir, dass du bei uns bist, wenn wir unsere Fehler eingestehen. Gib uns die Kraft, immer wieder neu anzufangen, und lass uns nicht mutlos werden, wenn wir erneut versagen. Lass uns leidenschaftlich eintreten für deine Botschaft der Gerechtigkeit und des Friedens. Schenke uns den Mut, auch in schwierigen Situationen mit dir und deiner Gegenwart zu rechnen. Denn durch das Einüben des Möglichen können wir das Unmögliche erreichen, heute und alle Tage unseres Lebens.

A Amen.



BAUSTEIN Segensbitte

L Bleibt nun untereinander freundlich und herzlich und vergebt einander, wie auch Gott euch vergeben hat in Christus (nach Eph 4, 32).

Dazu segne uns [euch] + der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

A Amen. ■

Aktionsvorschläge

für die Gottesdienste in der Fastenzeit

Hungertuch-Wallfahrt für Gemeinden

MISEREOR lädt in der Fastenzeit Gemeinden, Gruppen und Pfarrverbände herzlich ein, sich mit dem Hungertuch auf den Weg zu machen. Nutzen Sie für Ihre „Gebetswanderung“ die Texte und meditativen Impulse aus der „Fastenwoche mit dem Hungertuch“ (Arbeitsheft zum Hungertuch, → DVD zur Fastenaktion). In Gemeindeverbänden und Pfarreiengemeinschaften bietet sich eine Sternwallfahrt an: Jede Gruppe beginnt mit einer Eröffnungs-Station in der eigenen Gemeindekirche und zieht mit dem Hungertuch zur Pfarrkirche oder zu einem anderen zentralen Ort. Dort wird der Abschluss mit gemeinsamer Betrachtung des Hungertuches, Segen und Aussendung gehalten (s. S. 12-13).



Hungertuchwallfahrer 2012

Die Idee der „Hungertuchwallfahrt für Gemeinden“ lässt sich außerdem mit den „Bußgängen“ (der Jugendlichen, der Männer...) verbinden, die in vielen Gemeinden Tradition haben. Nutzen Sie hierfür nicht nur die meditativen Impulse zum Hungertuch, sondern auch Elemente aus der Bußfeier (s. S. 6-9)!

Hungertuch-Materialien mit Bestell-Nummern s. S. 14.



Topfdemo

In der Geschichte der Kinderfastenaktion „Falsches Spiel im Reisfeld“ ziehen Kinder aus einem Dorf in Bangladesch mit Töpfen und Topfdeckeln zum Haus eines Geldverleihers, der einen Kleinbauern um sein Land betrügen will. Der Geldverleiher hat den Vertrag gefälscht und verlangt von seinem Schuldner das Zehnfache der festgelegten Summe – oder eben das Reisfeld! So wie Reisbauer Udin und seiner Familie geht es vielen Kleinbauern. Ohne Land keine Ernte, kein Einkommen, keine gefüllten Töpfe! Doch die Kinder haben eine Idee: Mit ihrer lautstarken „Topfdemonstration“ alarmieren sie das ganze Dorf. Vor der Übermacht der aufgebracht Kinder und Erwachsenen kapituliert der Geldverleiher und gibt sich mit der vereinbarten Rückzahlung zufrieden.

Die Topfdemonstration, eine Aktionsform aus Lateinamerika, wurde auf dem Hungertuch „Brot und Rosen“ aufgegriffen, mit dem MISEREOR 2004 auf den Hunger in der Welt aufmerksam machte (s. Abb. rechts). In diesem Jahr schlagen wir vor, vor dem Kindergottesdienst (s. S. 34-37) eine „Topfdemo“ zu veranstalten, um einen direkten, sichtbaren und vor allem hörbaren Bezug zum Leitwort der Fastenaktion – „Wir haben den Hunger satt!“ – herzustellen. Vor der Kirche (vor dem Gottesdienstraum) schlagen die Kinder mit Kochlöffeln auf leere Töpfe. Die Töpfe werden danach in die Kirche getragen und im Lauf des Gottesdienstes mit Symbolen für den Kampf gegen den Hunger gefüllt.





„Tafeln der Welt“



„Tafeln der Welt“ oder „Provokativer Marktstand“

Machen Sie über einen längeren Zeitraum, wenn möglich, vom ersten bis zum fünften Fastensonntag, mit einer Installation in der Kirche auf den Hunger in der Welt aufmerksam! Wir laden Sie ein, das zentrale Symbol des Hungertuches – den Tisch – aufzugreifen:

Vorschlag 1: Stellen Sie symbolisch die „Tafeln der Welt“ dar. Dafür decken Sie einen Tisch mit einem weißen Tischtuch, mit schönem Geschirr, Gläsern, einer Flasche Wein und einer Obstschale. Ein zweiter Tisch – niedriger, bescheidener – wird mit einem Wachstuch bedeckt; darauf stellen Sie eine Schale mit trockenem Reis, Aluminiumbecher, einen Krug. Legen Sie schließlich Packpapier auf den Boden: Das ist der dritte „Tisch“, auf dem nur Kanten von trockenem Brot und ein Wasserkanister Platz finden. (Stellen Sie das „Brot“ aus Salzteig her, da die Ausstellung eine Zeitlang in der Kirche verbleiben soll. Alternative: Sie fragen in einer Bäckerei nach einem überzähligen Brot.)



Mit den Töpfen verlassen die Kinder am Ende des Gottesdienstes die Kirche.

Wenn möglich, sollten die Kinder ihre Topfdemo nach dem Gottesdienst wieder aufgreifen und im öffentlichen Raum fortsetzen: indem sie über den Vorplatz der Kirche ziehen, ins Pfarrheim, vielleicht auch in die Fußgängerzone und durch den Ort (Achtung, öffentliche Kundgebungen müssen beim Ordnungsamt angemeldet werden!). Das Anliegen der öffentlichkeitswirksamen Aktion und Demonstration lässt sich noch ausbauen, indem man mit den Kindern Transparente und/oder Sandwich-Plakate vorbereitet. Werden die „Bausteine Kinderliturgie“ für einen Schulgottesdienst (Grundschule) genutzt, können die Kinder mit den Töpfen und Transparenten anschließend auf den Schulhof ziehen.

Vorschlag 2 (s. S. 42-45): Bauen Sie auf einem einfachen Tisch (zum Beispiel einem Tapeziertisch) einen „Marktstand“ auf. Am Stand werden jedoch keine realen Lebensmittel angeboten. Versehen Sie die Körbe, die sonst Obst, Kartoffeln und Gemüse aufnehmen, mit Schildern (→ DVD zur Fastenaktion):

- **„Zwiebeln“** – Ernte auf Grund der ausgebliebenen Regenzeit leider nicht möglich“
- **„Kartoffeln“** – Ackerfläche von Großgrundbesitzern beschlagnahmt“
- **„Brot“** – Getreide als Futtermittel nach Europa exportiert“
- **„Zucker“** – Ethanol zur Herstellung von Biosprit verwendet“.



Detail aus dem Hungertuch 2004

Zusätzlich können Landkarten und Projektfotos (→ DVD zur Fastenaktion) ausgelegt werden. In unserem Gottesdienstvorschlag für den MISEREOR-Sonntag (s. S. 42-45) stellen die leeren Körbe des „provokativen Marktstandes“ ein wichtiges Element dar. ■

Abschluss der Hungertuchwallfahrt für Gemeinden



Mit-Gehen Mit-Fühlen Mit-Teilen Mit-Träumen

von JÖRG NOTTEBAUM
MISEREOR, Aachen

Hinweise zum Ablauf der Hungertuchwallfahrt

Jede Gruppe eröffnet die Hungertuchwallfahrt oder „Gebetswanderung mit dem Hungertuch“ in der eigenen Gemeinde (Kirche, Werktagkapelle, Gemeindezentrum). Danach ziehen die Gruppen zu einem zentralen Ort innerhalb des Pfarrverbundes oder Seelsorgebezirks (zum Beispiel zur Pfarrkirche). Nutzen Sie für die Stationen auf dem Weg die Impulse der „Fastenwoche mit dem Hungertuch“ (Arbeitsheft zum Hungertuch, → DVD zur Fastenaktion).



Gestalten Sie den Abschluss mit einer Betrachtung der vier Bildszenen des Hungertuches. Zeigen Sie das Gesamtbild (→ DVD zur Fastenaktion) mithilfe eines Beamers oder jeweils die Teilbilder (Overhead-Folien). Alternativ oder zusätzlich können Sie Bildblätter zum Hungertuch verteilen (Hungertuch-Materialien mit Bestell-Nummern s. S. 14).

L = Leiter/-in
S = Sprecher/-in
A = Alle

BAUSTEIN Lieder

- Zur Eröffnung der Hungertuchwallfahrt:
Kennst du das alte Lied? (Troubadour 681, Segen 565)
- Auf dem Weg:
Den Weg wollen wir gehen (Troubadour 731, Segen 408), Unfriede herrscht auf der Erde (Troubadour 290, Segen 327), Ubi caritas (Troubadour 362F, Segen 650), Eines Tages kam einer (Troubadour 57, Segen 562), Du bist da, wo Menschen leben (Segen 297), Wir haben Gottes Spuren festgestellt (Segen 47), Der Himmel geht über allen auf (Troubadour 785, Segen 409), Bewahre uns Gott (Troubadour 335, Segen 395), Wenn einer alleine träumt (Troubadour 673, Segen 668)
- Zum Abschluss:
Zu 1: In Ängsten die einen (Troubadour 108, Segen 65)
Zu 2: Durch das Dunkel hindurch (Troubadour 700, Segen 499)
Zu 3: Da berühren sich Himmel und Erde (Troubadour 790, Segen 298)
Zu 4: Halte deine Träume fest (Segen 32)
Zum Segen: Und ein neuer Morgen (Segen 627)



2

BAUSTEIN **Bildbetrachtung**

1 Mit-Gehen

Wer bin ich, auf welcher Seite stehe ich?
 Mitläufer mit den ausbeuterischen Formen von Wirtschaft, getrieben von Gier, Macht und Geld?
 Wartender auf die helfenden Initiativen von außen?
 Oder Mit-Gehender mit den Armen: mit Zorn und Zärtlichkeit an ihrer Seite?

Zeit der Stille

*Einladung an jede und jeden zu einer stillen Fürbitte
 Lied*



3



4

2 Mit-Fühlen

Jesus sagt: MISEREOR SUPER TURBAM, die Not der Menschen geht mir zu Herzen.

Was lege ich auf den Tisch?

Fühle ich mit den Leidenden? Werden meine Gefühle zur Tat?

„Zerreißt eure Herzen, nicht eure Kleider, und kehrt um zum Herrn, eurem Gott!“ (Joël 2,13)

Zeit der Stille

*Einladung an jede und jeden zu einer stillen Fürbitte
 Lied*

3 Mit-Teilen

Gemeinschaft als Auftrag Jesu: Nehmt und esst alle davon! Tut es zu meinem Gedächtnis.

Wie kann ich Teil werden im Projekt Gottes mit den Menschen?

Wie kann ich Teil werden in der durch Jesus bezeugten Geschichte des Reiches Gottes?

Zeit der Stille

*Einladung an jede und jeden zu einer stillen Fürbitte
 Lied*

4 Mit-Träumen

„Seht, ich mache alles neu!“ (Offb 21,5)

Gott nutzt in den Geschichten der Bibel immer wieder auch Träume, um seine Heilszusage kundzutun.

Wie können wir seine Heilsbotschaft auch für unser Leben und Handeln wiederentdecken?

Von welcher Welt träume ich, träumen wir?

Zeit der Stille

*Einladung an jede und jeden zu einer stillen Fürbitte
 Lied*

BAUSTEIN **Segensgebet**

S Umkehren will ich und mit-gehen an der Seite der arm Gemachten.

Auftauen will ich und mit-fühlen mit den Herzen der Leidenden.

Öffnen will ich mich und mit-teilen in die Hände der Hungernden.

Frei werden will ich und mit-träumen die Visionen der Hoffenden.

L Dazu segne uns [euch] Gott: + der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

A Amen. ■

Das MISEREOR-Hungertuch 2013/2014

Wie viele Brote habt ihr?



**Das große und kleine Hungertuch
und alle Begleitmaterialien können
bestellt werden bei:**

MVG
Postfach 10 15 45
52015 Aachen
T: 0241 / 47986-100
F: 0241 / 47986-745
E: bestellung@eine-welt-shop.de
www.misereor-medien.de

Großes Hungertuch 2013

Maße: ca. 285x194 cm (Motiv: 266x180 cm)
Best.-Nr. 2 115 13
€ 99,00

Kleines Hungertuch 2013

Maße: ca. 118x86 cm (Motiv: ca. 102x69 cm)
Best.-Nr. 2 116 13
€ 19,50

Arbeitsheft zum Hungertuch 2013 mit DVD

mit herausnehmbarem A2-Poster, Informationen zur
Künstlerin, theologischer Einführung und Anregungen
für die Gemeinde- und Gruppenarbeit (Hungertuch-
Bildausschnitte auf der DVD)
Best.-Nr. 2 129 13
€ 6,50

Overhead-Folien zum Hungertuch 2013

12 Folien mit Begleittexten
Best.-Nr. 2 121 13
€ 8,50

Prospekt zum Hungertuch 2013 (50er Pack, LangDIN)

Abbildung des Hungertuches und Begleittext
Best.-Nr. 2 107 13
€ 2,90

Bildblatt zum Hungertuch 2013 (50er Pack, DIN A 4)

Abbildung des Hungertuches und Begleittext
Best.-Nr. 2 104 13
€ 2,90

Meditationen zum Hungertuch 2013 (20er Pack)

8 Meditationen von Pierre Stutz
Best.-Nr. 2 118 13
€ 2,50

Von Aschermittwoch bis Ostern

www.fastenbrevier.de

Als persönlicher Begleiter durch die Fastenzeit konfrontiert uns das Fastenbrevier mit dem Hunger in der Welt und der Praxis der Barmherzigkeit, die Jesus geübt und seinen Jüngerinnen und Jüngern – und damit auch uns – aufgetragen hat. Es wird deutlich, dass und wie Hunger „gemacht“ wird, wie MISEREOR mit seinen Partnern und anderen Akteuren der Zivilgesellschaft für Ernährungssicherheit kämpft und welchen Beitrag wir – jede/r Einzelne vernetzt mit vielen Gleichgesinnten – zu mehr Gerechtigkeit leisten können.

48 Tage Seitenwechsel

Der MISEREOR-Fastenkalender 2013

Best.-Nr. 1 106 13

€ 2,25

Die sieben Wochen der Fastenzeit bieten die Chance innezuhalten und auf die Welt, uns selbst und unser Leben zu schauen – jeden Tag. Wo stehe ich? Was gelingt mir? Welche Sorgen und Ängste bedrängen mich? Wie lasse ich mich vom Leben und Leiden anderer berühren? Welche Botschaften finde ich in der Bibel im Hinblick auf meinen Lebensstil und meine Weltverantwortung?

Der Fastenkalender hält dafür eine Vielzahl an Geschichten, Gebeten und meditativen Anregungen bereit – außerdem kreative Impulse, wie man die Fastenzeit in der Familie gestalten kann, und ein großes Kinder-Bibelposter. Er lädt dazu ein,

- im Alltag Gott zu **ER.KENNEN** (1. Fastensonntag, 1. Fastenwoche)
- und seinem **VER.HEISSEN** zu trauen (2. Fastensonntag, 2. Fastenwoche)
- neue Kraft zum **DURCH.HALTEN** zu gewinnen (3. Fastensonntag, 3. Fastenwoche)
- **HEIM.KEHREN** zu dürfen in die offenen Arme Gottes (4. Fastensonntag, 4. Fastenwoche)
- und sich wieder **AUF.RICHTEN** zu können (5. Fastensonntag, 5. Fastenwoche)
- damit sich das „Leben in Fülle“ **VOLL.ENDEN** kann (Palmsonntag, Karwoche)
- und ein **AUF.LEBEN** schon heute möglich ist (Ostern). ■



Zwischenruf

von Pierre Stutz

Meditation zum Hungertuch-Bild

„Die hungrige Menschenmenge und das Kind“

Nicht
in der Ohnmacht
gefangen bleiben
im Wenigen
die Kraft zum Teilen
entdecken

Der Tisch des Mitgefühls
öffnet die Herzenstüren
vieler Menschen
die sich nicht mit
Ungerechtigkeiten abfinden

Wunderbares wird möglich
wenn wir das Kleine
aus der Hand geben

Gemeinschaft wächst
wenn wir Schönes und Schweres
auf den Tisch legen



Spätschichten zur MISEREOR-Fastenaktion 2013 mit Impulsen für Kinder



Sei Stimme und Brot!

von
ANGELA LOHAUSEN
und PETRA GAIDETZKA (Impulse für Kinder)
MISEREOR, Aachen



Einladung

Wir laden Sie herzlich ein, sich gemeinsam mit MISEREOR auf den Weg durch die Fastenzeit zu machen.

Eine Welt, in der Menschen hungern, ist nicht gerecht; eine Welt, in der Kinder verhungern, kann so nicht von Gott gewollt sein. Wir wissen: Der Hunger fällt nicht vom Himmel: Hunger ist menschengemacht. So ist es an uns, alles daran zu setzen, dass die vorhandene Nahrung, aber auch der Zugang zu Land und Ressourcen gerecht verteilt werden.

Immer schon sind mutige Menschen aufgestanden und haben ungerechten Verhältnissen ihre Vision von einem Leben in Fülle für alle gegenübergestellt. Mit diesen Spätschichten wollen wir eine prophetische Spur durch die Fastenzeit legen: Wir hören in den Lesungen Zeugnisse von Männern und Frauen, die ihre Stimme

erhoben haben als von Gott beauftragte Prophetinnen und Propheten. Die Sozialkritik des Propheten Amos beispielsweise klingt erschreckend aktuell angesichts des heutigen Umgangs mit armen, hungernden und ausgeschlossenen Menschen! In die prophetische Spurensuche beziehen wir Szenen aus dem neuen MISEREOR-Hungertuch von Ejti Stih ein und suchen Verbindungen zum Hunger in der Welt und unserem eigenen Leben.

Vielleicht kommen wir unterwegs auch unseren eigenen prophetischen und visionären Gaben auf die Spur: Welche Visionen leiten uns? Wie können wir unsere Stimme erheben? Wie können wir teilen lernen, und welchen Beitrag leisten wir zum Wunder der Brotvermehrung?

L = Leiter/-in
S = Sprecher/-in
A = Alle

- 1. Woche: **Steh auf und iss!**
- 2. Woche: **Klage das Unrecht an!**
- 3. Woche: **Lass die Liebe zu!**
- 4. Woche: **Teile, was du bist und hast!**
- 5. Woche: **Stell die Welt auf den Kopf!**
- 6. Woche: **Sei Stimme und Brot!**

Rahmen

Ein schöner Rahmen wäre, sich vor oder nach der Spätschicht zu einem gemeinsamen, einfachen Abendbrot zu treffen. Jede und jeder bringt etwas mit. Die Meditationen sind für Spätschichten am Abend formuliert. Wenn es in Ihrer Gemeinde Tradition ist, sich am Morgen zur „Frühschicht“ zu treffen, passen Sie die Texte bitte entsprechend an und laden anschließend zum gemeinsamen Frühstück ein.

Die Texte „Wegzehrung“ finden sich auf der → DVD zur Fastenaktion als Druckvorlagen, sodass sie den Anwesenden für die Woche mitgegeben werden können.

Vorbereitung

- Kleines Hungertuch, evtl. Bildblätter zum Hungertuch, Overhead-Folien zum Hungertuch – weitere Materialien zum Hungertuch mit Bestell-Nummern siehe S. 14 (Bildausschnitte für eine Beamer-Projektion finden Sie auf der DVD, die dem Arbeitsheft zum Hungertuch beiliegt)
- Ähren (aus dem „Erntedank“-Fundus oder dem Dekoladen), alternativ Reis- oder Weizenkörner, evtl. Tee-lichte (Baustein „Fürbitten“)
- Stifte, Karten (Baustein „Dank“)

Liedvorschläge

Wählen Sie für Ihre Spätschichten Lieder aus, die Ihre Gemeinde kennt.

Weitere Lieder rund um das Thema Brot und Teilen:

- Andere Lieder (Troubadour 682, Segen 5)
- Bewahre uns Gott (Segen 395)
- Brich mit den Hungrigen dein Brot (Troubadour 206, Segen 238)
- Brot, das die Hoffnung nährt (Troubadour 194, Segen 247)
- Dieses kleine Stück Brot (Segen 232)
- Er wurde zum Brot (Segen 248)
- Gott, erbarme dich der Hungrigen als Brot (Segen 81)
- In Ängsten die einen (Troubadour 108, Segen 65)
- Teilt mit (Troubadour 913, Segen 255)
- Unterwegs mit Brot des Lebens (Segen 54)
- Wagt euch zu den Ufern (Segen 197)
- Wenn das Brot, das wir teilen (Troubadour 193, Segen 231)
- Wenn jeder gibt, was er hat (Segen 256)
- Wenn wir das Leben teilen (Segen 254)
- Willkommen – Ein Tisch und eine Bank (Segen 240)

Impulse für Kindergruppen

Einladung

In manchen Gemeinden ist es Brauch, die Kommunionkinder einmal wöchentlich in der Fastenzeit zu einer Andacht in der Kirche zu versammeln. In Grundschulen kann man mit einzelnen Klassen eine Frühschicht halten – in jeder Fastenwoche als Auftakt einer Religionsstunde oder immer montags vor dem Unterricht. Beginnen Sie mit einer „Aktion“. Anschließend hilft eine kurze Meditation den Kindern dabei, sich bewusst zu machen, dass sie selbst Teil des Geschehens in der Welt sind – nicht nur Zuschauende oder Zuhörende. Während der Meditation stehen die Kinder im Kreis. Danach hören sie einen biblischen Impuls, betrachten und beschreiben das Hungertuch und tauschen sich darüber aus. Das gemeinsam gesprochene Vaterunser, Segensbitte und Lied bilden den Abschluss.



Vorbereitung

Hängen Sie das **Kleine Hungertuch** auf oder projizieren Sie das Gesamtbild (auf der → DVD zur Fastenaktion) mithilfe eines Beamers. (Weitere Hungertuch-Materialien mit Bestell-Nummern siehe S. 14) Die Liedvorschläge sind der Sammlung „Ein Segen sein“ entnommen. Selbstverständlich können Sie andere, den Kindern bekannte Lieder wählen. Erstellen Sie gegebenenfalls ein Liedblatt. Als Schriftimpuls ist für die 5. Fastenwoche das Magnificat (Lk 1,46-55) vorgesehen. Es bietet sich an, mit den Kindern die Strophen 1 und 3-5 des Liedes „Ich preise Gott“ (Segen 549) oder die Strophen 1-2 des Liedes „Den Herren will ich loben“ (GL 261) zu beten. Sie benötigen außerdem: Stifte, Packpapier, Schere (1. Fastenwoche) sowie Stifte und weiße und blaue Herz-Karten (3. Fastenwoche, Vorlage zum Ausschneiden auf der → DVD zur Fastenaktion).

Spätschicht

1. Fastenwoche

Steh auf und iss!

BAUSTEIN Begrüßung und Einführung

Gestalten Sie anhand des Textes „Einladung“ (S. 16) Ihre eigene Begrüßung und Einführung in die Spätschicht!

BAUSTEIN Meditation

L Setz dich bequem hin. Wenn du magst, schließ die Augen.

STILLE

Deine Füße stehen fest auf dem Boden. Sie tragen dich durch den Tag. Deine Schritte hinterlassen Spuren im Leben der Menschen, denen du begegnest. Welche Wege bist du heute gegangen? Welche Wege sind dir leicht gefallen, welche Schritte waren beschwerlich? Vielleicht hast du heute einen Schritt auf jemanden zu gemacht, vielleicht bist du sogar über deinen Schatten gesprungen?

STILLE

Es ist gut, nun ruhig zu werden, ausruhen zu dürfen und Kraft zu tanken für deinen weiteren Weg. So beginnen wir unsere Spätschicht im Namen des Gottes, der uns Weg und Gefährte ist:
Im Namen + des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A Amen.

BAUSTEIN Lesung

1 Kön 19,5b-8 und 1 Kön 17,8-16 (Elija und die Witwe von Sarepta)
Wenn möglich, von zwei Sprecher/innen vortragen lassen

BAUSTEIN Hungertuch (Gesamtbild)

Betrachtung (Kleines Hungertuch, Bildblätter, Bestellnummern s. S. 14, oder Beamer-Projektion, → DVD zur Fastenaktion)

Kurzer Austausch: Was sehe ich? Was fällt mir auf, was irritiert?

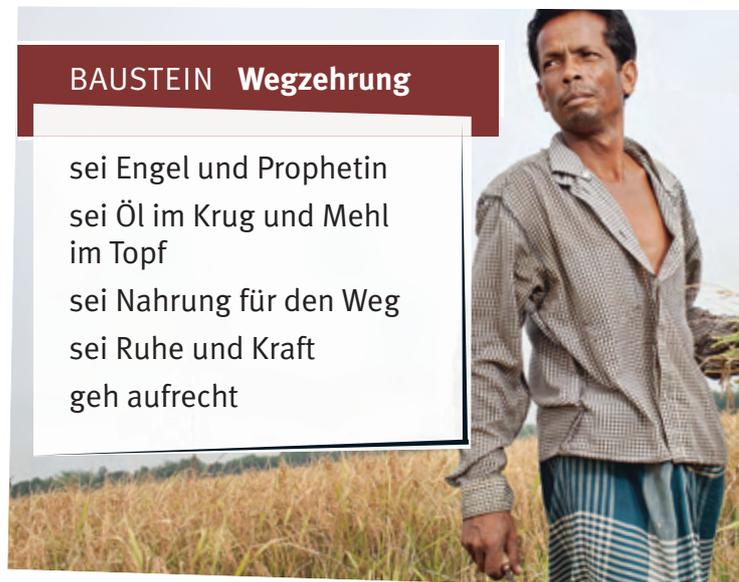
Evtl. kurze Einführung/Erläuterung (Begleittext zu den Bildblättern, Prospekten und Overhead-Folien)

BAUSTEIN Impuls

„Steh auf und iss, sonst ist der Weg zu weit für dich!“ Diese Aufforderung des Engels an Elija gilt auch heute: Wer einen anstrengenden Weg vor sich hat, muss sich stärken, um durchzuhalten. Der Körper benötigt Nahrung, um zu funktionieren. Ist die Ernährung unzureichend, fehlen wichtige Nährstoffe. Das hat spürbare Auswirkungen auf Körper und Geist: Kraft und Konzentrationsfähigkeit lassen nach, dauerhafter Hunger oder Mangelernährung führen zu Krankheiten und können sogar zum Tod führen.

BAUSTEIN Wegzehrung

sei Engel und Prophetin
sei Öl im Krug und Mehl im Topf
sei Nahrung für den Weg
sei Ruhe und Kraft
geh aufrecht



Spätschicht 1. Fastenwoche

Mit dem Hungertod sieht sich auch die Witwe konfrontiert, der Elija begegnet: Da ihre Vorräte nur noch für eine karge Mahlzeit reichen, werden sie und ihr Sohn sterben, wenn nicht ein Wunder geschieht. Und obwohl die Witwe so gut wie nichts mehr hat, teilt sie das Wenige! Vielleicht, weil sie nichts mehr zu verlieren hat, vielleicht aber auch, weil Elija in ihr die Hoffnung aufkeimen lässt, dass das Leben trotz allem weitergehen könnte. So trägt die Witwe dazu bei, dass Elija seinen Auftrag erfüllen kann. Hier geschieht ein Brotwunder, indem Menschen das, was sie haben, miteinander teilen.

Wie viele Brote habt ihr? Das ist die zentrale Frage des Hungertuchs. Seid ihr bereit, eure Brote mit den vielen Hungernden zu teilen, die im Bild unten links die Arme nach oben recken, zum Tisch der Reichen und als Anklage gen Himmel? Wie viele Brote haben wir, hat jede und jeder von uns? Sind wir bereit zu teilen? Der Weg ist anstrengend, aber er kann gelingen, wenn wir gemeinsam aufbrechen und das, was wir haben, miteinander teilen – damit niemand auf der Strecke bleibt.

BAUSTEIN Fürbitten

Laden Sie an dieser Stelle zu freien Fürbitten ein. Zu jeder Bitte kann eine Ähre oder ein Reiskorn in eine Schale gelegt oder ein Teelicht entzündet werden.

BAUSTEIN Vaterunser

BAUSTEIN Dank

Kurzes Verweilen in Stille, um Gott zu danken. Variante: Dank auf Karten schreiben, die in der Kirche verbleiben oder mit nach Hause genommen werden.

BAUSTEIN Wegzehrung

BAUSTEIN Segen

- L** So segne uns und alle Menschen, die hungern nach Nahrung für Leib und Seele
Gott, + der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.
- A** Amen.



BAUSTEIN Aktion

Laden Sie die Kinder ein, zu Beginn den Umriss ihres Fußes auf Packpapier zu zeichnen und auszuschnneiden.

BAUSTEIN Meditation

Die teilnehmenden Kinder stellen sich im Kreis auf. Die ausgeschnittenen Fußabdrücke kommen in die Mitte. Bitten Sie die Kinder, die Augen zu schließen. Passen Sie den Meditationsimpuls von S. 18 je nach Altersgruppe sprachlich an.

BAUSTEIN Verkündigung und Besinnung

Erzählen Sie die Geschichte von der Witwe in Sarepta und Elija (1 Kön 17,8-16) in Ihren eigenen Worten. Laden Sie die Kinder ein, sich zu äußern: Wie kommt die Frau dazu, ihren letzten Vorrat an Mehl und Öl mit einem Fremden zu teilen? Worin besteht das eigentliche Wunder in dieser Erzählung? Betrachten Sie anschließend mit den Kindern das Hungertuch, besonders die beiden Bilder links und rechts unten. Welche Unterschiede sehen sie?

BAUSTEIN Abschluss

Die Kinder stellen sich wieder im Kreis auf, öffnen die Hände zur Schale und beten gemeinsam das Vaterunser.

Guter Gott, segne uns und die hungernden Menschen auf der Welt.

Lied: Auf all deinen Wegen (Segen 355)

Spätschicht

2. Fastenwoche

Klage das Unrecht an!

BAUSTEIN Begrüßung und Einführung

Es ist gut, nun ruhig zu werden, ausruhen zu dürfen und Kraft zu tanken für deine weiteren Worte. So beginnen wir unsere Spätschicht im Namen des Gottes, der uns bei unserem Namen ruft und zum Sprechen bringt: Im Namen + des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A Amen.

BAUSTEIN Meditation

- L** Setz dich bequem hin. Wenn du magst, schließ die Augen.

STILLE

Dein Mund schweigt nun. Welche Worte sind heute über deine Lippen gekommen? Mit wem hast du gescherzt, mit wem ein ernstes Gespräch geführt? Hast du jemandem ins Gewissen reden müssen? Worum hast du dich lautstark geäußert? Wozu hast du geschwiegen?

STILLE

BAUSTEIN Lesung

Amos 8,4-11 (Gegen die Ausbeutung)

BAUSTEIN Hungertuch (Die Reichen und die hochgereckten Arme, Folie 10)

Overhead-Folien und weitere Hungertuch-Materialien (siehe S. 14)

BAUSTEIN Impuls

„Sogar den Abfall des Getreides machen wir zu Geld.“ Dieser Satz ist erschreckend aktuell, obwohl er um 800 v. Chr. gesprochen wurde: Sogar den Abfall der industriellen Hühnerproduktion machen wir zu Geld, indem wir Teile, die wir nicht so gerne essen, nach Afrika exportieren. Statt Getreide als Nahrungsmittel bauen wir Soja als Viehfutter oder Zuckerrohr für Agrotreibstoffe an. Auf Kosten der Armen, Notleidenden und Hungernen stillen wir unseren Hunger nach Fleisch und nach Treibstoff – wir Menschen in den Industriestaaten.

Das Hungertuch führt das ruchlose Verhalten vieler Reicher und Mächtiger eindringlich vor Augen: In der Szene links unten reicht der Horizont der Schlemmen-

BAUSTEIN Wegzehrung

sei Klage und Lob
sei Träne und Gesang
sei Sand im Getriebe
sei Goldwaage und Stachel
bleib unruhig

Spätschicht 2. Fastenwoche

den buchstäblich nicht über den Rand der eigenen, gut gefüllten Teller hinaus: Die hochgereckten Arme der hungernden Menschen nehmen die Reichen nicht wahr – so unbeweglich, kurzsichtig und auf sich selbst bezogen scheinen sie! Diese Szene, die wie ein Abbild der heutigen globalisierten Unrechtssituation wirkt, ist die Interpretation der Geschichte vom reichen Mann und dem armen Lazarus durch die Künstlerin Ejti Stih. Hier ist es nicht ein Lazarus, der „vor die Hunde“ geht, sondern es sind viele. Sie alle erheben ihre Arme, um etwas von dem reich gedeckten Tisch zu erhalten, um auf sich und ihre Notlage aufmerksam zu machen, um ihr Recht auf menschenwürdige Lebensbedingungen einzuklagen.

Wo würden wir uns selbst in dieser Szene verorten? Sitzen wir als Reiche, Mächtige am Tisch und genießen unseren Wohlstand, ohne uns um den Rest der Welt zu kümmern? Oder stehen wir Seite an Seite mit den Hungernden und Ausgeschlossenen und recken unsere Arme nach oben? Wollen wir uns vielleicht gar nicht verorten, sondern bleiben lieber in der Rolle des Betrachtenden und sehen uns das Unrecht von außen an?

Wo auch immer wir stehen: Wie Amos können wir unsere Stimme erheben, laut und deutlich das Unrecht anklagen und allen ins Gewissen reden, die die Macht und die Möglichkeiten haben, etwas zum Guten zu wenden: unseren Freundinnen und Freunden, unseren Nachbarn, den gesellschaftlich, politisch und kirchlich Mächtigen, der Öffentlichkeit – und uns selbst.

BAUSTEIN Fürbitten

BAUSTEIN Vaterunser

BAUSTEIN Dank

BAUSTEIN Wegzehrung

BAUSTEIN Segen

- L** So segne uns und alle Menschen, die hungern nach Nahrung für Leib und Seele
Gott, + der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.
- A** Amen.



BAUSTEIN Aktion

Laden Sie die Kinder ein, sich im Kreis aufzustellen. Warten Sie kurz, bis kein Kind mehr spricht. Jedes Kind legt nun die Hand auf den Mund. Eine Zeitlang halten alle die Stille aus.

BAUSTEIN Meditation

Bitten Sie die Kinder, die Augen zu schließen. Passen Sie den Meditationsimpuls von S. 20 je nach Altersgruppe sprachlich an.

BAUSTEIN Verkündigung und Besinnung

Fassen Sie die Kritik des Amos (Am 8,5-8a) in eigenen Worten zusammen: Wenn Händler Maße und Gewichte fälschen – was bedeutet das für Bauern, die ihre Ernte auf dem Markt verkaufen wollen? Wenn die Preise für Nahrungsmittel heraufgesetzt werden – was bedeutet das für die Armen? Laden Sie die Kinder ein, sich zu äußern: Dürfen Reiche sich alles erlauben? Betrachten Sie mit den Kindern das Hungertuch-Bild links unten: Wohin geht der Blick der Menschen, die am reich gedeckten Tisch sitzen?

BAUSTEIN Abschluss

Die Kinder stellen sich wieder im Kreis auf, öffnen die Hände zur Schale und beten gemeinsam das Vaterunser.

Guter Gott, segne uns und die Armen überall auf der Welt.

Lied: Wir teilen das Brot (Segen 234)

Spätschicht

3. Fastenwoche

Lass die Liebe zu!

BAUSTEIN Begrüßung und Einführung

BAUSTEIN Meditation

- L** Setz dich bequem hin. Wenn du magst, schließ die Augen.

STILLE

Spüre, wie der Atem durch deinen Körper fließt. Nimm deinen Herzschlag wahr, den Rhythmus deines Lebens. Ist dir heute etwas zu Herzen gegangen? Hast du gespürt, woran dein Herz hängt? Hast du vielleicht auch heute dein Herz verschenkt?

STILLE

Es ist gut, nun ruhig zu werden, ausruhen zu dürfen und Kraft zu tanken für deine weiteren Herzensangelegenheiten. So beginnen wir unsere Spätschicht im Namen des Gottes, der seine Liebe in unsere Herzen schreibt: Im Namen + des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

- A** Amen.

BAUSTEIN Lesung

Jes 55,1-3 (Die Teilnahme des ganzen Volkes am Heil)

BAUSTEIN Hungertuch (Abendmahl und Fußwaschung, Folie 2)

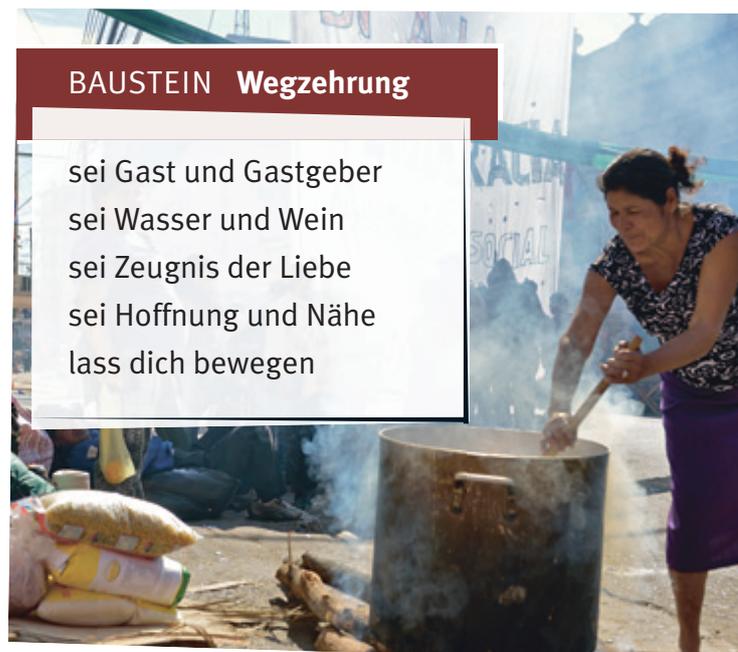
BAUSTEIN Impuls

„Warum bezahlt ihr mit Geld, was euch nicht satt macht? Neigt euer Ohr mir zu und kommt zu mir, hört, dann werdet ihr leben.“ Gott gibt uns das, was wir zum Leben brauchen, wie Wasser und Getreide. Und er gibt uns noch viel mehr: Mit Milch und Wein sogar „das Beste“! Gott lädt uns ein zu einem Fest, zu Gemeinschaft und Freude – und das alles, ohne dafür bezahlen zu müssen? So ganz ohne Gegenleistung? Wo ist der Haken?

Es gibt keinen. Gott lädt uns ein, weil er uns liebt und weil er will, dass es uns gut geht – nicht nur uns hier, sondern allen Menschen. Er lädt uns immer wieder ein und will uns das geben, was wir zum Leben brauchen. Einfach so. Weil er sein Herz an uns verschenkt hat.

BAUSTEIN Wegzehrung

sei Gast und Gastgeber
sei Wasser und Wein
sei Zeugnis der Liebe
sei Hoffnung und Nähe
lass dich bewegen



Spätschicht 3. Fastenwoche

Die Hungertuch-Szene oben rechts, das letzte Abendmahl, zeigt diese sich verschenkende Liebe Gottes. Alle sind eingeladen an den Tisch des Herrn: besonders die Armen und Verwundeten, besonders die Kleinen und klein Gemachten. Wie das Abendmahl ein Liebesmahl ist, so ist die Fußwaschung ein Liebesdienst.

Uns beschenken lassen, an uns etwas geschehen lassen, die Liebe zulassen – das mag ungewohnt sein und fällt nicht immer leicht. Aber es braucht beides: Um geben zu können, müssen wir auch nehmen lernen. Wie wollen wir lieben, wenn wir nicht Gottes Liebe annehmen? Wenn wir uns auf Gott und seine grenzenlose Liebe einlassen, können wir gar nicht anders als ihm zu folgen: So werden wir selbst zur Einladung und haben stets diejenigen im Blick, denen Lebensnotwendiges fehlt: Wasser, Brot und Wein, Hoffnung und Liebe, Gerechtigkeit und Gemeinschaft.

BAUSTEIN Fürbitten

BAUSTEIN Vaterunser

BAUSTEIN Dank

BAUSTEIN Wegzehrung

BAUSTEIN Segen

- L** So segne uns und alle Menschen, die hungern nach Nahrung für Leib und Seele
Gott, + der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.
- A** Amen.



BAUSTEIN Aktion

Die Kinder finden sich paarweise zusammen. Teilen Sie die vorbereiteten Herz-Karten und Stifte aus. Auf die weiße Karte schreibt jedes Kind einen Herzenswunsch für sich selbst. Auf die blaue Karte schreibt jedes Kind, was es seinem Gegenüber von Herzen wünscht, und schenkt die Karte dem Partner/der Partnerin.

BAUSTEIN Meditation

Die Kinder bilden einen Kreis. Passen Sie den Meditationsimpuls von S. 22 je nach Altersgruppe sprachlich an.

BAUSTEIN Verkündigung und Besinnung

Lesen Sie Jes 55,1-3a und laden Sie die Kinder ein, sich zu äußern: Kann man etwas kaufen, ohne dafür zu bezahlen? Was ist zum Leben notwendig? Was schenkt uns Gott? Betrachten Sie mit den Kindern das Hungertuch-Bild rechts oben, besonders die Fußwaschungs-Szene: Einer der Gäste erweist einem anderen einen „Liebesdienst“. Was tun wir anderen zuliebe? Was schenken wir einander?

BAUSTEIN Abschluss

Die Kinder stellen sich wieder im Kreis auf, öffnen die Hände zur Schale und beten gemeinsam das Vaterunser.

Guter Gott, segne uns und alle, die uns am Herzen liegen.

Lied: Dem Gott, der alles Leben gibt (Segen 97)

Spätschicht

4. Fastenwoche

Teile, was du bist und hast!

BAUSTEIN Begrüßung und Einführung

BAUSTEIN Lesung

Rut 2,2f.8-17 (Rut auf dem Acker des Boas)

BAUSTEIN Meditation

L Setz dich bequem hin. Wenn du magst, schließ die Augen.

STILLE

Deine Hände liegen jetzt locker und entspannt auf den Oberschenkeln. Handelnd haben sie dich durch den Tag geführt, handelnd können sie die Welt verändern. Wem hast du heute die Hand gereicht, mit wem hast du verhandelt? Wen hast du berührt, wen an die Hand genommen?

STILLE

Es ist gut, nun ruhig zu werden, ausruhen zu dürfen und Kraft zu tanken für deine weiteren Handlungen. So beginnen wir unsere Spätschicht im Namen des handelnden und die Welt verwandelnden Gottes: Im Namen + des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A Amen.

BAUSTEIN Impuls

Boas lässt Rut auf seinem Feld Ähren sammeln, sie darf auflesen, was bei der Ernte übrig geblieben ist. Nachlese ist im Alten Testament ein Teil des Armenrechtes, das dem besonderen Schutz von Fremden, Witwen und

BAUSTEIN Wegzehrung

sei Vorrat und Geste
sei Nahrung und Wort
sei Mittel zum Leben
sei Segen und Kraft
teile dich und dein Leben



Spätschicht 4. Fastenwoche

BAUSTEIN Hungertuch (Die hungrige Menschenmenge und das Kind, Folie 4)

Waisen gilt und dazu beiträgt, ihr Überleben zu sichern. Doch Boas' Fürsorge geht weit über diese rechtliche Vorschrift hinaus: Er befiehlt seinen Knechten, gezielt Ähren für Rut auf dem Feld liegen zu lassen. Und noch mehr: Er teilt sein Brot mit ihr.

Ähnliches ist auf dem Hungertuch in der Szene links oben dargestellt: das Wunder des Teilens, das im Neuen Testament mehrfach beschrieben ist. Eine hungrige Menschenmenge, die dadurch gesättigt wird, dass jede und jeder das teilt, was er oder sie hat – wie wenig es auch sein mag. Durch Teilen werden alle satt. Leicht gesagt, aber es erfordert Mut, die eigenen Vorräte, den eigenen Besitz, das mühsam Erworbene zu teilen: Denn jedes Mal muss ich die Angst überwinden, dass ich zu kurz kommen könnte.

Das Teilen lässt sich übertragen: Dann geht es nicht mehr um das, was ich habe, um Brote oder Fische, sondern um mich als Person. Auch das, was ich bin und was mich ausmacht, kann ich teilen, indem ich zum Beispiel meine Talente in den Dienst der Gemeinschaft stelle.

Dieser Anspruch soll uns nicht überfordern. Viel wichtiger ist, anzufangen, mit einer ersten, kleinen Geste. Eine Haltung des Teilens erfordert Mut, aber der Einsatz lohnt sich, wenn wir andere ermutigen und uns selber ermutigen lassen und so dem Brotwunder ein wenig näher kommen.

BAUSTEIN **Fürbitten**

BAUSTEIN **Vaterunser**

BAUSTEIN **Dank**

BAUSTEIN **Wegzehrung**

BAUSTEIN **Segen**

- L** So segne uns und alle Menschen, die hungern nach Nahrung für Leib und Seele
Gott, + der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.
- A** Amen.



BAUSTEIN **Aktion**

Die Kinder bilden einen Kreis und reichen jeweils dem Kind zur Rechten und zur Linken die Hand. Während einer kurzen Zeit der Stille spüren sie die Wärme, die von der Hand des Nachbarn, der Nachbarin ausgeht. Mit einem Händedruck nach rechts und links wird die Übung beendet.

BAUSTEIN **Meditation**

Passen Sie den Meditationsimpuls von S. 24 je nach Altersgruppe sprachlich an.

BAUSTEIN **Verkündigung und Besinnung**

Erzählen Sie die Geschichte von Rut und Boas (Rut 2,2f.8-17). Laden Sie die Kinder ein, sich zu äußern: Boas erlaubt einer armen Frau, einer Fremden, die liegen gebliebenen Ähren aufzulesen. Was tut er außerdem für Rut? Betrachten Sie mit den Kindern das Hungertuch-Bild links oben: Jesus scheint auf dem Bild zu fehlen; wo ist er? Was schenkt Jesus den hungernden Menschen? Wie können wir mit Menschen in Not teilen? Greifen Sie die Erzählung vom „Brotwunder“ (Mk 8,1-8) auf, die die Kinder aus dem Kommunion- bzw. Religionsunterricht sicher kennen (s. auch S. 34-37).

BAUSTEIN **Abschluss**

Die Kinder stellen sich wieder im Kreis auf, öffnen die Hände zur Schale und beten gemeinsam das Vaterunser.

Guter Gott, segne uns und alle Menschen, die sich fremd fühlen und in Not sind.

Lied: Im Zeichen des Gebens (Segen 541)

Spätschicht

5. Fastenwoche



Stell die Welt auf den Kopf!

BAUSTEIN Begrüßung und Einführung

BAUSTEIN Meditation

- L** Setz dich bequem hin. Wenn du magst, schließ die Augen.

STILLE

Lass die Gedanken und Sorgen des Tages ruhen. Konzentriere dich ganz auf dein Hiersein. Du lebst im Hier und Jetzt. Daraus kannst du Kraft für die Zukunft schöpfen. Wovon träumst du, worauf vertraust du? Bist du gefangen in Zweifel und Kleinmut oder glaubst du an das Unmögliche? Träumst du manchmal davon, die Welt auf den Kopf stellen zu können?

STILLE

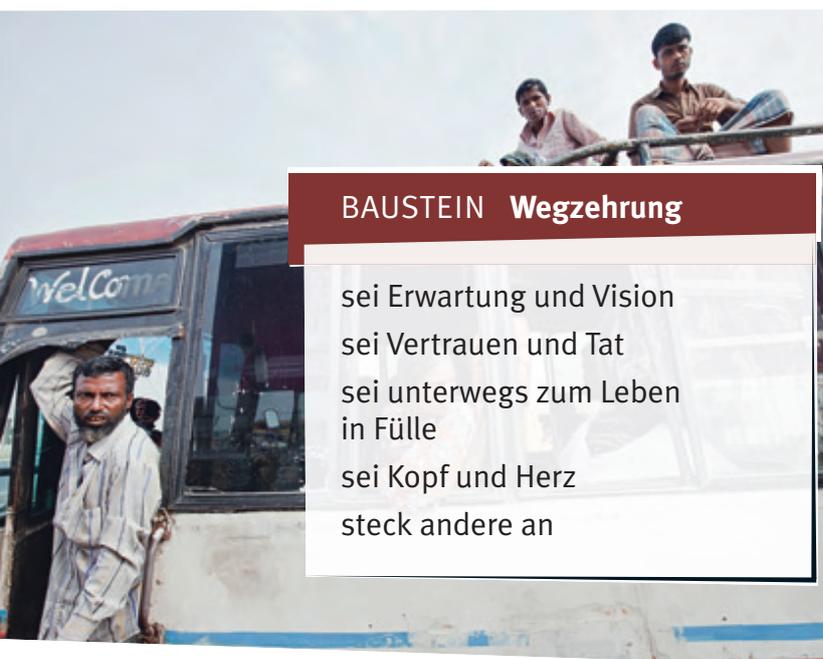
Es ist gut, nun ruhig zu werden, ausruhen zu dürfen und Kraft zu tanken für die Verwirklichung deiner Träume und Visionen. So beginnen wir unsere Spätschicht im Namen des visionären und unsere Welt auf den Kopf stellenden Gottes: Im Namen + des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A Amen.

BAUSTEIN Hungertuch (Kinder und Ähren, Folie 5)

BAUSTEIN Lesung

Lk 1,46-55 (Magnificat)



BAUSTEIN Wegzehrung

sei Erwartung und Vision
sei Vertrauen und Tat
sei unterwegs zum Leben
in Fülle
sei Kopf und Herz
steck andere an

Spätschicht 5. Fastenwoche

BAUSTEIN **Impuls**

In ihrem Lobgesang bezeichnet Maria sich als Magd, als Niedrige. Damit greift sie die Selbstbezeichnung der Armen im Alten Testament auf und reiht sich in ihre Geschichte ein. Sie erinnert an die Taten Gottes, der fest an der Seite der Armen und Unterdrückten steht und die herrschenden Verhältnisse auf den Kopf stellt: „Er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen. Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben und lässt die Reichen leer ausgehen.“

Auch das Hungertuch zeigt eine solche Vision, wagt den Blick in eine Zukunft, die das Leben in Fülle bereithält: Die Szene unten rechts erinnert an das Land, in dem Milch und Honig fließen: Niemand braucht hier um sein Leben zu fürchten, denn Gott sorgt für sein Volk. Manch einer wird vielleicht denken: Wenn es nur so einfach wäre... Nein, einfach ist es nicht, die Welt zu verändern, die herrschenden Verhältnisse auf den Kopf zu stellen, die Welt gerechter zu gestalten. Doch je mehr Menschen wie Maria an den Gott des Lebens und der Veränderung glauben, je mehr Menschen den Traum vom Leben in Fülle nicht nur träumen, desto näher kommen wir diesem Leben. Wir allein können das Leben in Fülle nicht verwirklichen – doch wenn wir uns mit Gott auf die Seite der Armen, Hungernden und Entrechteten stellen, werden auch wir zu Prophetinnen und Propheten unseres Gottes.

BAUSTEIN **Fürbitten**

BAUSTEIN **Vaterunser**

BAUSTEIN **Dank**

BAUSTEIN **Wegzehrung**

BAUSTEIN **Segen**

- L** So segne uns und alle Menschen, die hungern nach Nahrung für Leib und Seele
Gott, + der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.
- A** Amen.



BAUSTEIN **Aktion**

Die Kinder bilden einen Kreis. Bitten Sie jedes Kind, sich vorzubeugen, soweit es geht, und durch die eigenen gegrätschten Beine hinter sich zu schauen. Wie sieht die Welt aus, wenn sie „auf dem Kopf“ steht?

BAUSTEIN **Meditation**

Passen Sie den Meditationsimpuls von S. 26 je nach Altersgruppe sprachlich an.

BAUSTEIN **Verkündigung und Besinnung**

Erzählen Sie kurz, wie Maria ihre Verwandte Elisabet besucht (vgl. Lk 1,39-45), und beten Sie mit den Kindern das Magnificat (Segen 549, Strophen 1 und 3-5, oder GL 261, Strophen 1-2). Betrachten Sie mit den Kindern das Hungertuch-Bild rechts unten: Wie kommt in diesem Bild zum Ausdruck, dass die Armen gesättigt und reich beschenkt werden? Warum werden dort Kinder dargestellt? Was werden wohl die Menschen am Tisch unten links sagen, wenn sie aufstehen und Platz für die Armen machen sollen?

BAUSTEIN **Abschluss**

Die Kinder stellen sich wieder im Kreis auf, öffnen die Hände zur Schale und beten gemeinsam das Vaterunser.

Guter Gott, segne uns und alle Menschen, die auf deine Hilfe vertrauen.

Lied: Ich preise Gott (Segen 549), Den Herren will ich loben (GL 261)

Spätschicht

Karwoche

Sei Stimme und Brot!

BAUSTEIN Begrüßung und Einführung

BAUSTEIN Meditation

- L Setz dich bequem hin. Wenn du magst, schließ die Augen.

STILLE

Du bist ganz hier, als Mensch mit Kopf und Herz, Hand und Fuß, mit Gedanken und Gefühlen, Träumen und Sehnsüchten. Als ganzer Mensch machst du dich jeden Tag auf den Weg, der dein Leben ist. Ist es nicht erstaunlich, wie vielfältig und wunderbar du bist? Vielleicht entdeckst du ja auch immer mal wieder neue Seiten an dir.

STILLE

Es ist gut, nun ruhig zu werden, ausruhen zu dürfen und Kraft zu tanken für deinen weiteren Lebensweg. So beginnen wir unsere Spätschicht im Namen des Gottes, der mit uns auf dem Weg ist zu einem Leben in Fülle für alle Menschen: Im Namen + des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

- A Amen.

BAUSTEIN Hungertuch (Gesamtbild)

Bei der Betrachtung des Hungertuches liegt das Augenmerk auf den Tischen.

BAUSTEIN Lesung

Apg 2,14-20 (Pfingstpredigt des Paulus),
Joh 10,10b (Das Leben in Fülle)

BAUSTEIN Impuls

„Ich werde von meinem Geist ausgießen, eure Söhne und Töchter werden Propheten sein“. In der Apostelgeschichte wird der Prophet Joël zitiert als Beleg dafür, dass die Apostel nicht betrunken sind, die in vielen Sprachen Gott loben und seine großen Taten verkünden. Nicht nur im Alten Testament gibt es Menschen, die prophetisch reden, sondern auch im Neuen Testament wird die Spur derjenigen, die für und über Gott sprechen und an seine Heilstaten erinnern, fortgeführt. Der Geist Gottes wirkt unter den Menschen und befähigt sie, ihre Stimme für das Gute zu erheben. Diese prophetische Spur lässt sich bis in unsere Zeit fortsetzen. Auch heute bewirkt der Geist Gottes, dass Menschen beherzt und

BAUSTEIN Wegzehrung

sei Stimme und Brot
sei Ohr und Trost
sei Licht und Salz
sei Finger in den Wunden
der Welt
sei Wasser und Wein
werde Mensch



Spätschicht Karwoche

mutig aufstehen gegen Unrecht und Unterdrückung, und sich entschlossen an die Seite der Armen und Entrechteten stellen.

Nehmen wir heute besonders die vier Tische auf dem Hungertuch in den Blick: oben links das Kind, das seine Fische auf den Tisch legt, und die Frau mit den Broten im Hintergrund, ein Tisch des Brotwunders, ein Tisch der Verheißung. Daneben der Tisch der Mahlgemeinschaft. Im unteren Bereich die Parallele der zum Tisch hochgereckten Hände und der sättigenden Ähren. Behalten wir diese Spannungen im Blick: auf der einen Seite die ermutigenden Ansätze, wo Gerechtigkeit und Gemeinschaft spürbar werden, auf der anderen die Ungerechtigkeit, das Viele, was noch einer Wendung hin zum Guten bedarf.

Entwickeln wir einen wachen Blick und ein untrüglisches Gespür für das Unrecht in unserer heutigen Welt. Damit es uns gelingt, dem Geist Gottes zu vertrauen und an der einen oder anderen Stelle den Finger in die Wunden der Welt zu legen. Damit es uns immer öfter gelingt, aufzustehen und die Stimme zu erheben für diejenigen, die ausgeschlossen und an den Rand gedrängt werden. Damit es uns immer besser gelingt, zu teilen und dabei dem Leben in Fülle auf die Spur zu kommen!

BAUSTEIN Fürbitten

BAUSTEIN Vaterunser

BAUSTEIN Dank

BAUSTEIN Wegzehrung

BAUSTEIN Segen

L So segne uns und alle Menschen, die hungern nach Nahrung für Leib und Seele
Gott, + der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

A Amen.



BAUSTEIN Aktion

Erinnern Sie daran, dass sich die Kinder zu Beginn jeder Früh-/Spätschicht auf einen Körperteil konzentriert haben. Jeder Körperteil stand für eine besondere Art der Wahrnehmung und des Handelns. Heute geht es um den ganzen Menschen mit

Körper, Geist und Seele. Lassen Sie die Kinder Augen, Ohren, Nase und Mund berühren: die Sinne. Anschließend legen sie die Hand auf die Stirn: das Denken – auf den Bauch: die Gefühle – auf das Herz: der innere Mensch, die Person.

BAUSTEIN Meditation

Passen Sie den Meditationsimpuls von S. 28 je nach Altersgruppe sprachlich an.

BAUSTEIN

Verkündigung und Besinnung

Lesen Sie den Vers Joh 10,10b. Betrachten Sie mit den Kindern das Hungertuch. Lassen Sie sie die vier Tische beschreiben: Was ist jeweils darauf zu sehen? Für wen sind die Nahrungsmittel bestimmt? Die Kinder ordnen die Begriffe „Armut“, „Ungerechtigkeit“, „Gemeinschaft“ und „Hoffnung“ den Teilbildern zu. Welches Bild drückt am stärksten „Leben in Fülle“ für alle aus? Wie wird „Leben in Fülle“ auf dem Bild dargestellt? Was brauchen wir Menschen, um gut leben zu können?

BAUSTEIN Abschluss

Die Kinder stellen sich wieder im Kreis auf, öffnen die Hände zur Schale und beten gemeinsam das Vaterunser.

Guter Gott, segne uns und segne die Erde. Segne alle Menschen, die du geschaffen hast, und lass uns zum Segen füreinander werden.

Lied: Wenn einer alleine träumt (Segen 668, Troubadour 673)



Kreuzweg für Kinder

In den beiden MISEREOR-Kreuzwegen verbindet sich das Leiden der hungrigen Menschen mit dem Kreuzweg Jesu. Indem wir die Kreuzwege mitgehen, nehmen wir Anteil am Leiden Jesu vor mehr als 2000 Jahren, aber auch am Leid der Menschen heute. Mitgehend und mitbetend werden wir so zu Mit-Leidenden, Mit-Fühlenden und Mit-Helfenden.

Wir laden Sie ein, sich für die Kreuzwege tatsächlich gemeinsam auf den Weg zu machen. Die klassischen 14 Kreuzweg-Stationen haben wir zu sechs Stationen zusammengefasst, der lateinische Begriff „statio“ bezeichnet dabei das Innehalten zum Gebet an einem bestimmten Ort.

Beide Kreuzwege – für Erwachsene und für Kinder ab etwa acht Jahren – finden Sie in einem Doppelheft (gesondert bestellbar: 20er Pack, Best-Nr. 1 114 13, kostenlos). Die beiden Kreuzwege folgen einer gemeinsamen Struktur und orientieren sich an den Wochenthemen des MISEREOR-Fastenkalenders; dennoch sind sie gemäß ihrer Zielgruppe unterschiedlich und eigenständig:

Auszug aus dem **MISEREOR-Kreuzweg für Kinder** (gekürzt)

DRITTE STATIO **durch.halten**

- L1** Jesus trägt das schwere Kreuz. Seine Kraft reicht nicht: Er fällt unter dem Kreuz, nicht einmal, nicht zweimal, sondern dreimal.
- L2** Aber Jesus hält durch. Auch mit dem Kreuz auf dem Rücken ist er für die Menschen am Wegrand da. Er erwidert ihre Blicke. Auch am Boden liegend vertraut er dem liebenden und barmherzigen Gott. Das spüren die Menschen, die sein Leiden miterleben.
- L1** Jesus weiß: Nicht er hält sich – denn er kann sich aus eigener Kraft nicht auf den Beinen halten –, sondern Gott, sein Vater, hält ihn.

...

L1 Lasst uns beten.

A Jesus, halte zu uns in guten und schweren Zeiten, damit wir an dich glauben und deine Botschaft vom liebevollen Gott weitertragen können.

L2 Für viele Menschen auf der Welt, auch für viele Kinder, ist das Leben vor allem Durchhalten. Sie haben zu wenig zu essen, sind erschöpft und schwach.

L1 Wir bitten dich für die Armen überall auf der Welt, dass sie den Mut nicht verlieren. Lass sie Freunde und Helfer finden, die sie tragen.

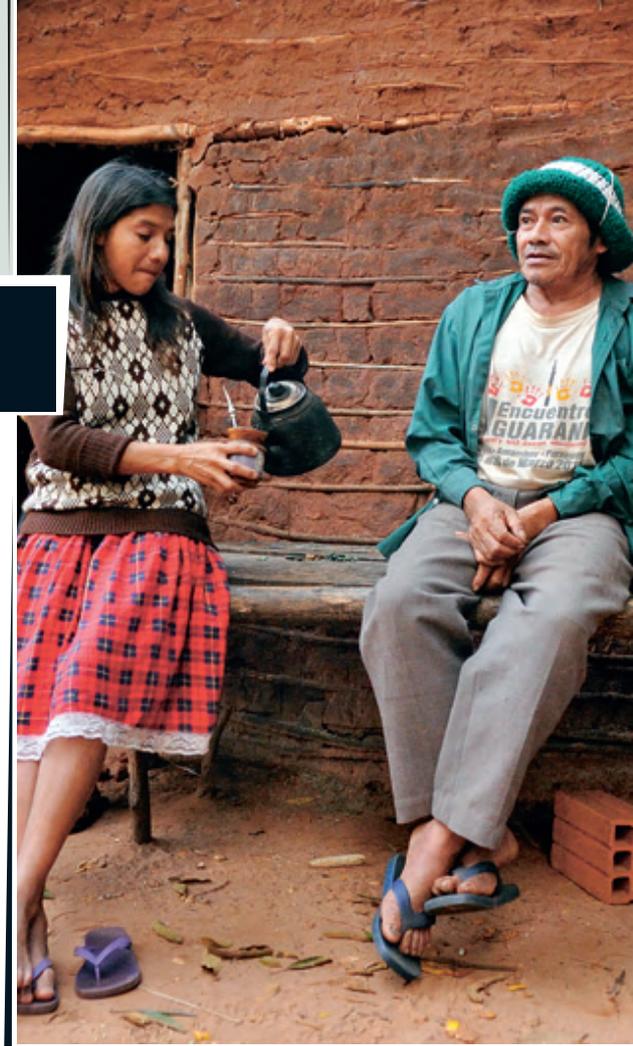
A Wir bitten dich für die Kinder und Erwachsenen, die Hunger haben – in Afrika, in Asien, in Lateinamerika und bei uns, dass sie die Kraft zum Leben nicht verlieren.



und für Erwachsene

Der **Kreuzweg für Kinder** ermöglicht den Kindern durch das Nachstellen von Situationen und eine Anleitung für Gruppengespräche, den Schmerz des Kreuzweges und die Kraft Jesu nachzuempfinden. Mit aufgenommen sind die Sorgen und Hoffnungen von Kindern auf der ganzen Welt – von Kindern, die auf der Suche sind nach ausreichend Nahrung und einem Leben in Gerechtigkeit.

Jede Statio des **Kreuzweges für Erwachsene** nimmt in zwei von Lektoren gesprochenen Texten die Situation der Kleinbauern in Paraguay und den Leidensweg Jesu in den Blick und ins Gebet. Darauf folgen ein Wechselgebet und ein gemeinsam gesprochener Text. Abgeschlossen wird jede Statio mit einem Lied. Bilder aus dem Leben von Kleinbauern in Paraguay verstärken die Texte. ■



Auszug aus dem **MISEREOR-Kreuzweg für Erwachsene** (gekürzt)

VIERTE STATIO **auf.richten**

L2 Kreuz-Tragen-Helfen; Schweiß-Abwischen-Helfen. Ganz nahe kommen, Distanz aufgeben, den Nächsten riechen können. Wirklich zu trösten verlangt die ganze eigene Kraft, kostet Überwindung, nötigt zu Grenzüberschreitungen. Wirklich zu trösten vermag, wer ehrlich das Wohl des anderen im Blick hat und sich selbst dabei vergessen kann. „Tröstet, tröstet mein Volk“. Simon von Zyrene und Veronika haben den Ruf Gottes gehört. Wer dem Menschen Trost zu schenken vermag, der darf auf Gottes Trost vertrauen.

A (im Wechsel)

Gott, Bewahrer und Erneuerer

Gott, Tröster und Mahner

Gott, Mann und Frau

Gott, lebendig und sterbend

Gott, Naher und Ferner

Gott, Krüge-Füller und Krankheit-Heilender

Gott, Wort und Geist

Gott, Fleisch und Blut

A Gott, du lebendiger und wundbarer Grenzgänger zwischen Hoffnung und Wirklichkeit, du aufrechter und aufrichtender Heilsbringer zwischen Vertrauen und Ausweglosigkeit, in der Niedergeschlagenheit deines letzten Weges vermagst du Menschen anzurühren, dir beizustehen. Im anrührenden Blick auf dich erkennen sie, was zu tun ist, damit du aufrecht gehen kannst und einen weiten Blick bewahrst über das Sichtbare hinaus. Wir schauen dankbar auf die vielen Menschen, die sich selbstlos und wagemutig den Verzagten und Entrechteten zuwenden und ihnen geben, was sie geben können: eine Hand, die hält, und einen Blick, der ermutigt.



Meditation für einen Senior/-innen-Treff



Hunger nach Gemeinschaft

von ULRIKE WELLENS
Mönchengladbach

L = Leiter/-in
S = Sprecher/-in

Vorbereitung

- Eventuell das Hungertuch-Bild mithilfe eines Beamerprojektors projizieren (auf der → DVD zur Fastenaktion)
- Bildblätter zum Hungertuch für alle bestellen (s. S. 14)
- Karten, Stifte, Kleber, Flipchart-Papier
- Informationen zu den MISEREOR-Projekten (auf der → DVD zur Fastenaktion)

Rahmen

Hunger ist ein sensibles Thema, sowohl mit Blick auf die Erfahrungen einzelner Teilnehmer/-innen, die selbst Hunger erlebt haben, als auch weltweit betrachtet. Wir alle leben in der einen Welt – in einer Welt, in der fast 900 Millionen Menschen hungern. Deshalb schlagen wir vor, die Auswahl der Speisen an diesem Tag bewusst einfach zu halten. Vielleicht besteht die Möglichkeit, einen Teil des dadurch eingesparten Geldes für ein MISEREOR-Projekt zur Verfügung zu stellen, zum Beispiel für das Ernährungssicherungsprogramm im Niger (→ DVD zur Fastenaktion, „Projekte“).

BAUSTEIN Lieder

- Wer leben will wie Gott auf dieser Erde (GL 183)
- Den Herren will ich loben (GL 261)
- Brich dem Hungrigen dein Brot (GL 618)
- Sonne der Gerechtigkeit (GL 644)
- Selig seid ihr (Troubadour 622)
- Wenn das Brot, das wir teilen (Troubadour 194)

BAUSTEIN Einführung

L Ich begrüße Sie herzlich! Unser Treffen steht heute ganz im Zeichen der MISEREOR-Fastenaktion unter dem Thema „Wir haben den Hunger satt!“. In diesem Jahr gibt es ein neues Hungertuch, das wir näher betrachten wollen. Schon vor etwa tausend Jahren war es üblich, den Altar in der Fastenzeit mit einem Vorhang oder einem Tuch zu verhüllen. Das Tuch wurde häufig mit Szenen aus den Evangelien geschmückt. MISEREOR hat diese Tradition aufgegriffen und bietet alle zwei Jahre ein Hungertuch an, das ein Künstler oder eine Künstlerin aus einem Land des Südens gestaltet hat.

BAUSTEIN Gespräch

L „Ich habe Hunger bis unter die Arme!“ oder: „Hunger ist der beste Koch.“ Das sind zwei von vielen Sprichwörtern zum Thema Hunger. Ich lade Sie ein, nach weiteren Sprichwörtern und Zitaten zu suchen.

Ablauf: Je drei bis vier Personen tun sich zusammen und sammeln Sprichwörter rund um das Thema „Hunger/satt werden“. Die Ergebnisse werden nach etwa 10 Minuten zusammengetragen. Die Sprüche werden entweder auf Karten notiert, die danach thematisch sortiert auf ein Flipchart geheftet werden, oder direkt auf Flipchart geschrieben. Das Plakat wird später in der Kirche oder im Pfarrheim ausgehängt oder im Pfarrbrief abgedruckt. Anschließend Austausch über die gesammelten Sprüche: Was sagen sie über unser Verhältnis zum Hunger aus? Evtl. Austausch über eigene Hunger-Erfahrungen, auch: Welche Gefühle sind damit verbunden?

BAUSTEIN Impuls

- S1** Heute leiden die meisten Menschen bei uns keinen Hunger mehr, und Bedürftige erfahren Unterstützung. Hunger kann aber auch ein anderes Wort für Sehnsucht sein: Wir haben Hunger nach Gemeinschaft, nach dem Austausch mit Gleichgesinnten oder nach dem Besuch der Kinder oder Enkel, die so wenig Zeit haben. Wir haben Hunger nach Geduld und Verständnis, wenn unser Leben beschwerlicher und langsamer wird, nach liebevoller Pflege und der Wertschätzung unserer Lebensleistung.
- S2** In vielen Teilen der Welt hungern Menschen immer noch. Dies hat verschiedene Ursachen: Kleinbauern verlieren ihr Land an Großunternehmen und werden vertrieben. In der industrialisierten Landwirtschaft werden Futtermittel und Agrotreibstoffe anstelle von Grundnahrungsmitteln erzeugt. Dürren und Bodenerosion, unregelmäßige Niederschläge und Überschwemmungen verringern die Ernten. Deshalb wollen wir besonders an diejenigen denken, die nicht an gedeckten Tischen sitzen können. Unsere Kaffeetafel ist bewusst einfach gehalten. Damit hungern wir noch nicht, es reicht für uns alle.

BAUSTEIN Hungertuch

- L** „Wie viele Brote habt ihr?“, lautet der Titel des Hungertuchs, das die slowenisch-bolivianische Künstlerin Ejti Stih gestaltet hat. In der Mitte strahlt das Kreuz in leuchtendem Gelb als Symbol des Heils und der Versöhnung. Vier biblische Szenen werden zueinander und zu unserem Leben in Beziehung gesetzt. Im Mittelpunkt steht jeweils ein Tisch, um den sich Menschen versammeln.

Oben links ist die Erzählung vom „Brotwunder“ abgebildet: Ein Kind legt zwei Fische auf einen langen, fast leeren Tisch. Dahinter stehen die vielen hungrigen Menschen, unter ihnen eine Frau, die Brot bringt. Wenn Menschen im Geist Christi miteinander teilen, werden viele gesättigt. Die Künstlerin stellt die Szene aus Jesu Blickwinkel der Liebe dar: Er schaut auf die hungrigen Menschen und erbarmt sich ihrer – optisch unterstrichen durch den hellen Widerschein, der von vorne auf Tisch und Kind fällt.

Rechts oben feiert Christus das letzte Abendmahl mit vom Leben gezeichneten Menschen. Auch die Fußwaschung als Liebesdienst wurde mit in dieses Bild hineingenommen. Wer anderen die Füße wäscht, muss sich hinsetzen und klein machen.

Unten links sitzen die Reichen und Mächtigen der Welt an einem üppig gedeckten Tisch und lassen es sich gut gehen. Vor dem Tisch flehen die Armen mit leeren Händen um ein paar Bissen, die vom Tisch

herabfallen. Die Künstlerin hat so die biblische Erzählung vom reichen Mann und dem armen Lazarus in unsere heutige Zeit übertragen.

Rechts unten sitzen Kinder auf dem Tisch und genießen, einander zugewandt, ein Mahl, das den Hunger stillt. Es ist die Vision vom „Leben in Fülle“, das Jesus seinen Jüngerinnen und Jüngern verheißen hat (vgl. Joh 10,10b). Der Krug und die Becher, die Schalen und die Ähren im Vordergrund erinnern an die biblische Verheißung vom „schönen Land, in dem Milch und Honig fließen“ (vgl. Ex 3,8).

BAUSTEIN Gebet

- L** Gott, unser Vater, unser Leben ist heute weniger von leiblichem Hunger geprägt als in früheren Zeiten. Wir leben in relativer materieller Sicherheit – zum Teil auf Kosten anderer Menschen. Lass uns dessen bewusst sein, auch wenn wir es nicht direkt ändern können und uns daher oft ohnmächtig fühlen. Wenn wir nach dem Evangelium leben, sind kleine Schritte hin zu einer neuen Tischgemeinschaft möglich. Stärke und ermutige uns auf diesem Weg.
- A** Amen.



BAUSTEIN Segensbitte

- L** Gott, segne und beschütze uns, dass wir mutig und entschlossen neue Schritte wagen hin zu einer gerechteren Welt, in der alle Menschen satt werden. Gott, segne und behüte uns heute und alle Tage unseres Lebens bis in Ewigkeit.
- A** Amen. ■

Bausteine für einen **Kindergottesdienst** zur MISEREOR-Kinderfastenaktion



Teilen macht satt

von ANNE STORCKS
Aachen

E = Erwachsene(r), Priester,
Gemeindereferent/-in, Katechet/-in
K = Kind

Vorbereitung

- Bereitstellen: leere Töpfe und Kochlöffel; Stopp-Schild und Kärtchen mit Reispflanzenmotiv (Vorlagen auf der → DVD zur Fastenaktion), Stifte; eine kleine Grünpflanze im Topf; Glasschale mit Reiskörnern; eine kleine Schatztruhe.
- Der Gottesdienstvorschlag bezieht die Geschichte der Kinderfastenaktion ein (als Comic und als Vorlesegeschichte auf www.kinderfastenaktion.de unter „Materialien“). Wenn genug Zeit ist, können Kinder die Geschichte der Kinderfastenaktion mit verteilten Rollen lesen oder szenisch darstellen.
- Comic und Opferkästchen (Best.-Nr. 3 136 13) werden nach dem Gottesdienst ausgeteilt (s. auch S. 50).
- Rezepte für ein evtl. anschließendes Reis-Essen auf www.kinderfastenaktion.de.

Vor dem Gottesdienst



Vor Beginn des Gottesdienstes versammeln sich Kinder vor der Kirche (vor dem Gottesdienstraum) und schlagen laut mit Kochlöffeln auf leere Töpfe: ein Zeichen des Protests gegen Ungerechtigkeit und Hunger. Später werden die Töpfe in die Kirche getragen und dort gut sichtbar (evtl. auf einem Tisch) in Altarnähe abgestellt. Anschließend Einzug und liturgische Eröffnung. Das erste Lied wird erst nach der Einführung gesungen.

BAUSTEIN Lieder

- Wenn jeder gibt, was er hat, Strophen 1+2 und Strophe 3 (Troubadour 196)
- Wenn einer alleine träumt (Troubadour 673)
- Friedensnetz (Troubadour 261)
- Komm, Herr, segne uns (Troubadour 337)
- Unser Leben sei ein Fest (Troubadour 90)

BAUSTEIN Einführung

E Vor der Kirche [vor dem Gottesdienstraum] haben Kinder auf leere Töpfe geschlagen und dadurch viel Lärm erzeugt. So haben es früher Frauen aus Chile und Argentinien gemacht. In Zeiten der Lebensmittelknappheit brachten sie damit ihren Ärger zum Ausdruck, weil ihre Töpfe leer blieben und sie ihre Familien nicht ernähren konnten.

In der Kinderfastenaktion nimmt Rucky Reiselustig uns diesmal mit nach Bangladesch, zu Rheka und Anamul. Bangladesch ist ein Land mit einer Fläche etwa doppelt so groß wie Bayern; dort leben aber rund 149 Mio. Menschen, fast doppelt so viele wie in Deutschland. Jeder vierte Mensch in Bangladesch ist unterernährt. Denn obwohl in diesem Land in Asien viel Reis angebaut wird, reicht es nicht, um alle Menschen satt zu machen. So bleiben die Töpfe in den Dörfern in Nord-Bangladesch – dort wo die Kinder Rheka und Anamul leben – oft leer.

Eigentlich bietet unsere Erde genug Nahrung für alle. Wir wollen in diesem Gottesdienst darüber nachdenken, wie es gelingen kann zu teilen, sodass alle Menschen satt werden. Das Teilen fällt uns oft schwer. Auch anderswo in der Welt wollen die Menschen, die genug haben, nicht mit denen teilen, die zu wenig haben.

BAUSTEIN **Besinnung**

- E** Damit das Leben der Menschen miteinander und mit Gott gelingt, ist es wichtig zu teilen und sich gegenseitig zu unterstützen, wo Hilfe nötig ist.
- K1** Wir haben mehr, als wir zum Sattwerden brauchen. In vielen Ländern der Welt hungern Menschen. Das können wir nicht einfach so hinnehmen! Und doch fällt es uns nicht leicht zu teilen.
- K2** Alle Menschen brauchen jemanden, der in schwierigen Situationen zu ihnen hält. Doch wenn wir Kinder sehen, die ungerecht behandelt werden und unsere Hilfe brauchen, schauen wir manchmal weg.
- K3** Wenn einer etwas weiß oder kann, das anderen weiterhilft, dann ist es gut, das Wissen und Können zu teilen – zum Beispiel in der Schule. Doch manchmal behalten wir unser Wissen lieber für uns, damit wir später selbst damit glänzen können.
- E** Die Kinder haben berichtet, dass es gar nicht so einfach ist zu teilen und einander zu helfen – im Alltag, in der Schule und auch weltweit. Wenn wir nicht teilen können, steht meist die Angst dahinter, wir könnten selbst zu kurz kommen. Wir wollen Gott bitten, dass er uns Wege aus dieser Angst zeigt und uns Kraft gibt, damit wir in Zukunft besser aufeinander achten.



Anamul aus dem Dorf Ramesharpur in Bangladesch

BAUSTEIN **Kyrie**

Kyrie: Herr, erbarme dich (Troubadour 415 oder GL 440)

BAUSTEIN **Hinführung zur Kinderfastenaktion „Falsches Spiel im Reisfeld“**

- E** Bangladesch ist ein kleines Land, in dem viele Menschen leben. Die Erträge der Bauern genügen nicht, um die ganze Bevölkerung zu ernähren. Große Firmen boten den Bauern deshalb neue Reissorten an, die eine reiche Ernte versprachen. Man nennt

sie Hohertragsorten. Damit der Reis gut wächst und nicht von Schädlingen zerstört wird, sind chemischer Dünger und Pflanzenschutzmittel notwendig. Um das alles bezahlen zu können, müssen sich die Bauern oft Geld leihen.

Früher haben die Bauern einen Teil ihrer Ernte zurückgehalten und wieder ausgesät. Das geht bei den Hohertragsorten nicht; man muss jedes Jahr neues Saatgut kaufen. Schlimm ist es, wenn Insekten die Reispflanzen befallen und die ganze Ernte eines Bauern vernichten. Er kann dann seine Schulden nicht zurückzahlen und muss manchmal sein Land an den Geldverleiher verkaufen.

In Bangladesch gibt es eine Organisation namens BARCIK, die die Bauern berät. BARCIK wird von MISEREOR unterstützt. BARCIK hilft den Bauern, ihr Wissen über den Anbau verschiedener Reissorten auszutauschen und neue, eigene Sorten zu züchten. Dann müssen sie sich kein Geld mehr leihen, um teures Saatgut von den großen Firmen zu kaufen.



BAUSTEIN Evangelium

Mk 8,1-8

BAUSTEIN Katechese

E Wie können wir die Geschichte von der Speisung der vielen Menschen verstehen? Die Leute, die gekommen waren, um Jesus zu sehen, litten Hunger. Jesus hatte Mitleid mit ihnen und forderte seine Jünger auf, Brot und Fische auszuteilen. So wurden die Hungrigen satt. Ein Wunder!

Die Brote und die Fische waren jedoch nicht vom Himmel gefallen. Es waren die Vorräte, die einige Leute bei sich hatten! Die hatten sie eigentlich für sich behalten wollen, um sie allein aufzuessen. Als Jesus nun die Frage stellte: „Wie viele Brote habt ihr?“, kamen die Vorräte nach und nach zum Vorschein. Und weil die Menschen das Essen miteinander teilten, reichte es für alle – so wie in dem Lied, das wir zu Beginn unseres Gottesdienstes gesungen haben: „Wenn jeder gibt, was er hat, dann werden alle satt“.

Dass niemand etwas für sich allein zurückbehielt – dass alle das hergaben, was sie mitgebracht hatten, um es zu teilen – das war wirklich ein Wunder! Denn Teilen ist alles andere als selbstverständlich. Aber nur so kann das Leben der Menschen miteinander gelingen. *(Die Deutung der Schriftstelle kann im Gespräch mit den Kindern erarbeitet werden.)*

Hören wir nun, wie die Menschen in Bangladesch miteinander teilen. Und überlegen wir, welchen Beitrag wir leisten können, damit weniger Menschen Hunger leiden.

K1 (Rheka) Hallo, ich bin Rheka! Mein Vater hat eine neue Reissorte gezüchtet.

Die Pflanzen wuchsen gut. Und es waren so viele, dass wir meinem Freund Anamul und seiner Familie viele junge Reispflanzen schenken konnten. *(K1 stellt die kleine Grünpflanze – sie symbolisiert einen Reisschößling – in einen leeren Topf.)*

K2 (Anamul) Ich bin Anamul! Durch die Reispflanzen, die Rhekas Vater uns geschenkt hat, hatten wir eine gute Ernte. Wir konnten sogar einen Teil der Ernte

als Saatgut zurückbehalten. So müssen wir nächstes Jahr kein Geld leihen, um Saatgut zu kaufen. *(K2 füllt Reis aus einer kleinen Schale in einen leeren Topf.)*

E Es gibt Güter, die durch Teilen nicht weniger, sondern „mehr“ werden – zum Beispiel das Wissen. Wenn jemand etwas weiß und anderen davon erzählt, dann wissen es mehr Menschen, und alle haben etwas davon – so wie die Familien im Dorf von Rheka und Anamul:

K1 (Rheka) Mein Vater hat immer viele Ideen, wie er sein Land noch besser nutzen und die Ernte vergrößern kann. Er trifft sich regelmäßig mit anderen Bauern. Sie tauschen ihr Wissen und ihre Ideen untereinander aus, damit alle eine gute Ernte haben. Die Leute von BARCIK unterstützen die Bauern dabei. *(K1 stellt das Schatzkästchen als Symbol für Wissen und Ideen in einen leeren Topf.)*

K2 (Anamul) Mein Vater ist von einem Geldverleiher betrogen worden. Wenn man sich Geld leiht, muss man später nicht nur diesen Betrag zurückzahlen, sondern etwas mehr – das nennt man „Zinsen“. Die Zinsen sind der Gewinn des Geldverleihers. Aber dieser Mann hat den Vertrag gefälscht. Statt 10.000 Taka¹ sollte mein Vater jetzt plötzlich 100.000 Taka zurückzahlen. Viele Geldverleiher machen das so. Es ist ihnen egal, ob die Bauern ihr Land verkaufen müssen, um die viel zu hohen Zinsen zu bezahlen. Mein Vater will nun die Leute in den anderen Dörfern vor betrügerischen Geldverleihern warnen. *(K2 stellt ein Stoppschild in einen leeren Topf.)*

K1 (Rheka) Anamuls Vater hat viel Reis geerntet. Den konnte er auf dem Markt verkaufen. Doch das Geld aus dem Reisverkauf hätte nicht ausgereicht, um dem Geldverleiher 100.000 Taka zu geben. Da hat uns Alam von der Organisation BARCIK geholfen. Wir sind alle zusammen mit ihm zum Geldverleiher gegangen. Vor dem Haus des Geldverleihers haben wir auf Töpfe geschlagen und Lärm gemacht. Gemeinsam haben wir erreicht, dass Anamuls Vater nur die 10.000 Taka zahlen muss *(K1 legt ein Bild von der „Topfdemonstration“ vor dem Haus des Geldverleihers in einen leeren Topf, → DVD.)*

E Wir haben nun verschiedene Möglichkeiten gehört, wie Hungrige satt werden können und was geschieht, wenn Menschen miteinander teilen. Die Töpfe sind nicht mehr leer: Was wir hineingestellt haben – die Reispflanze, das Schatzkästchen und vieles mehr –, steht für das Teilen und Handeln der Menschen. Habt ihr Ideen, was ihr selbst tun könnt,



¹ Taka heißt die Währung in Bangladesch. 100 Taka sind etwas weniger als ein Euro.

damit Kinder in aller Welt – bei uns und in anderen Ländern – satt werden und gut leben können? (*Die Ideen der Kinder werden auf Kärtchen geschrieben und diese in einen leeren Topf gelegt.*)

Wenn die Menschen in Bangladesch und überall auf der Welt miteinander teilen, können Armut und Hunger besiegt werden.

Jesus hat die Menschen aufgefordert zu teilen, damit alle satt werden. So haben wir es im Evangelium gehört. Er hat aber noch mehr getan: Er hat selbst auch geteilt, er hat sein Leben für die Menschen gegeben. Immer wieder hat er über eine Welt gesprochen, in der es gerecht zugeht und die Menschen füreinander da sind. Wir wollen mithelfen, dass diese Welt Wirklichkeit werden kann!

Singen wir nun miteinander die 3. Strophe des Liedes „Wenn jeder gibt, was er hat“.

BAUSTEIN Bitten

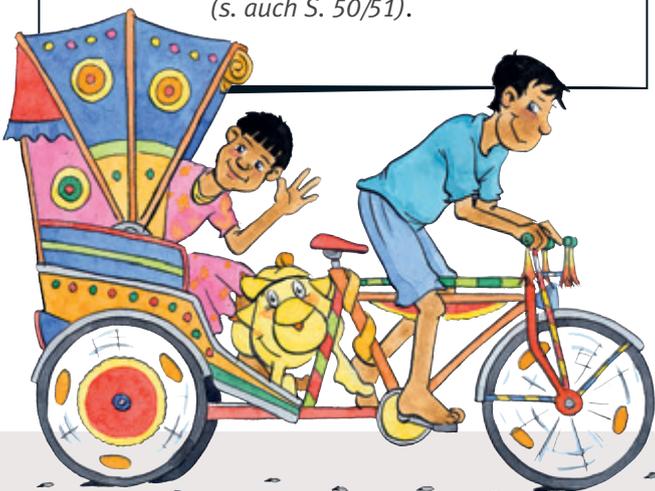
E Das Teilen fällt uns oft schwer, weil wir Angst haben, dann selbst zu kurz kommen. Dabei können wir durch Teilen selbst reicher werden! Wir wollen Gott bitten, dass er uns hilft, nicht nur an uns zu denken.

K1 Guter Gott, gib uns offene Hände und den Mut, mit anderen zu teilen. Wenn die Menschen überall auf der Welt das Teilen lernen, können alle gut leben!

K2 Guter Gott, gib uns offene Augen, damit wir keine Not übersehen und helfen, wo wir können. Von Jesus haben wir gelernt, dass wir wie Geschwister füreinander sorgen sollen.

K3 Guter Gott, gib uns ein offenes Herz, damit wir niemanden betrügen und keine Notlage ausnutzen. Wir wollen uns, wo es geht, für die Schwächeren einsetzen!

Eine Idee der Kinder könnte sein, Geld zu spenden. An dieser Stelle kann auf das Opferkästchen zur Kinderfastenaktion und die MISEREOR-Kollekte am 5. Fastensonntag verwiesen werden (s. auch S. 50/51).



Rhekas Vater Sayed ernährt seine Familie vom Reisanbau

E Dass uns das gelingt, darum bitten wir durch Jesus, unseren Bruder und Herrn.

A Amen.

BAUSTEIN Segen und Auszug

E Wir haben gesungen: „Segen kann gedeihen, wo wir alles teilen.“ Gott gibt uns, was wir zum Leben brauchen. Es reicht für alle!

So bitten wir dich, guter Gott: Lass uns freigebig sein, aufmerksam und hilfsbereit.

Segne uns heute und alle Tage unseres Lebens: du, + der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. [Es segne euch heute... + der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.]

A Amen.

Kinder begleiten E (in der Messfeier: den Priester und die Ministranten) beim Auszug und tragen die gefüllten Töpfe aus der Kirche. In der Geschichte der Kinderfastenaktion feiern alle auf dem Dorfplatz mit einem großen Reis-Essen das Erntefest. Daran angelehnt, kann im Anschluss an den Gottesdienst ein gemeinsames Reis-Essen organisiert werden. ■

Bausteine für einen Jugend-/Schulgottesdienst zur MISEREOR/BDKJ- Jugendaktion



es reicht. für alle

von ANGELA LOHAUSEN
und JÖRG NOTTEBAUM
MISEREOR, Aachen

Die Idee

Der Gottesdienst ist geleitet von der Aufforderung, das zu teilen, wovon wir genug haben. Teilen wollen wir auch die Sorgen und Hoffnungen der Kleinbauern in Paraguay – ihr Bemühen, ihr Land und ihre Selbstversorgung gegen die genmanipulierten und mit Pestizid verseuchten Monokulturen der industriellen Landwirtschaft zu behaupten und so dem Hunger vorzubeugen.

Vorbereitung

- Eine ausreichende Anzahl „Knick & Blick“-Aktionskarten bestellen (auf www.jugendaktion.de)
- „Saludos aus Paraguay“ zum Verteilen ausdrucken (Druckvorlage auf der → DVD zur Fastenaktion oder auf www.jugendaktion.de)
- Laptop und Beamer für die Präsentation der Paraguay-Bilder 1-5 (von der DVD zur Fastenaktion) und des Film-Trailers „Raising Resistance“ (aus dem Internet)
- Evtl. CD-Player und CD (siehe Baustein „Lieder“)

Thematische Einstimmung

Zur thematischen Einstimmung den Film-Tracker „Raising Resistance“ präsentieren (Internet)

L = Leiter/-in
S = Sprecher/-in
A = Alle



BAUSTEIN Lieder

Passend sind alle Lieder, die zum Teilen und zum Einsatz für Gerechtigkeit aufrufen, z. B. auch:
Ich glaube (Version Udo Jürgens feat. Xavier Naidoo)

BAUSTEIN Eröffnung und Einführung (Nachrichten aus aller Welt)

- L** Im Namen + des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
A Amen.
S1 *Rom.* Alarmierende Zahlen kommen von der Ernährungs- und Wirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen: Seit dem 31. Oktober 2011 leben sieben Milliarden Menschen auf der Erde. Nach aktuellen Schätzungen liegt die Zahl der hungernden Menschen bei fast 900 Millionen Menschen. Einer von acht Menschen weltweit muss jeden Abend hungrig schlafen gehen.
S2 *Asunción.* „Ich bin davon überzeugt, dass man das Wort Gottes und technisches Wissen verbinden muss, um den Armen wirklich zu helfen“, erklärt Padre Ignacio in der Hauptstadt Paraguays. Er leitet die Sozialpastoral seines Bistums, die an der Seite der Kleinbauern für ein Überleben in Würde kämpft.
S3 *Aachen.* Um den Hunger weltweit erfolgreich zu bekämpfen, fordert das Hilfswerk MISEREOR einen grundlegenden Wandel der globalen Agrarpolitik.

Kleinbauern müssen stärker gefördert werden, um die Ernährung der lokalen Bevölkerung sicherzustellen. Die aktuelle Politik dient dagegen vor allem den Interessen der internationalen Unternehmen und des internationalen Handels und geht damit zu Lasten der armen Länder.

S4 *Name Ihres Ortes.* Im Auftakt-Gottesdienst zur MISEREOR/BDKJ-Jugendaktion 2013 stellen die Jugendlichen (*der Gemeinde... X /der Schule ...Y*) die Kleinbauern-Familien aus Paraguay in die Mitte ihrer Gebete. Sie sind davon überzeugt, dass niemand auf der Erde hungern müsste, wenn wir Menschen das teilen würden, wovon wir genug haben.

BAUSTEIN Schrifttexte

- Der Segen deiner Hilfe: „In allem werdet ihr reich genug sein, um selbstlos schenken zu können“ (vgl. 2 Kor 9, 7-11).
- Die Aussendung der Kundschafter: „Seht, wie das Land beschaffen ist (...) und ob das Land fett oder mager ist, ob es dort Bäume gibt oder nicht“ (vgl. Num 13, 17-20).
- Die Speisung der Fünftausend: „Gebt ihr ihnen zu essen!“ (vgl. Mt 14, 15-21).
- Die Brote der Aufrichtigkeit und Wahrheit: „Lasst uns also das Fest nicht mit dem alten Sauerteig feiern, (...), sondern mit den ungesäuerten Broten der Aufrichtigkeit und Wahrheit“ (vgl. 1 Kor 5, 6-8).

BAUSTEIN „Zu Gast in Paraguay“

Die fünf Bilder aus Paraguay können die Gedanken-Reise unterstützen. Sollten die technischen Voraussetzungen für eine Beamer-Präsentation nicht gegeben sein, können sie auch ausgedruckt gezeigt werden. (Bilder auf der → DVD zur Fastenaktion)

Zu Bild 1

L Basta! Es reicht. Für alle: Mit der beinahe trotzigen Aussage fordert die MISEREOR/BDKJ-Jugendaktion in dieser Fastenzeit einen Gegenentwurf zu den wirtschaftlichen Missständen unserer Welt, die fast 900 Millionen Menschen hungern lassen. Ihr Jugendlichen habt ein gutes Gespür dafür, was gerecht und was ungerecht ist – vielleicht nicht immer zur Freude eurer Eltern. Ihr habt Visionen von einem besseren Leben für alle Menschen, unabhängig von ihrer nationalen oder religiösen Herkunft. Lasst euch eure Visionen nicht nehmen, sie sind der notwendige Beginn jeder Veränderung. Das Beispielland der Jugendaktion ist Paraguay – hier kämpfen indigene Gemeinden und Kleinbauern gegen die umweltzerstörenden Soja-Monokulturen

der Großgrundbesitzer. Ein Kampf „David gegen Goliath“, klein gegen groß. Wir können mit MISEREOR den mutigen Kampf der indigenen Bevölkerung und der Kleinbauernfamilien unterstützen und so helfen, dem drohenden Hunger vorzubeugen.



1



2

Zu Bild 2

S1 2,6 Prozent der Bevölkerung Paraguays besitzen 86 Prozent der Landflächen – das muss man sich einmal vorstellen. Und seit den 1990-er Jahren breitet sich die Soja-Pflanze auf den endlos weiten Ackerflächen aus, die ausländischen Großgrundbesitzern gehören: Genmanipuliert und mit giftigen Pestiziden besprüht, zerstört die Soja das ökologische Gleichgewicht und die Gesundheit von Mensch und Tier. Die auf den Sojafeldern versprühten Gifte führen immer häufiger zu Missbildungen bei Neugeborenen. Das abgebildete Schild verbietet den Menschen, die hier lange Zeit gewohnt und vom Land gelebt haben, das Fischen und Jagen. Das, wovon sich die Menschen in der Vergangenheit ernährt haben, ist



3

nicht mehr zugänglich. Sie werden zu Fremden im eigenen Land. Die Soja bedroht mit ihrer wirtschaftlichen Exportkraft für Biosprit und Viehfutter die Eigenversorgung unzähliger Bauernfamilien.

Zu Bild 3

S2 Unermüdlich demonstrieren die Campesinos, die Kleinbauern in Paraguay, für eine gerechte Landverteilung und für mehr Demokratie. Sie blockieren Bundesstraßen, um auf ihre Not aufmerksam zu machen. Selten haben sie Erfolg: Dann werden Landtitel zu ihren Gunsten umgeschrieben und Schutzwälle aus Gras gepflanzt, um die Menschen vor den Giften der Monokulturen zu schützen. Getragen sind sie von ihrem Glauben an den Gott, der Gerechtigkeit will, den Schöpfer und Bewahrer allen Lebens. Motiviert sind sie von seinem Auftrag, unsere Erde zu bewahren, damit ihre Früchte für alle reichen. In diesem Vertrauen beten sie öffentlich während der Demonstration das Vaterunser: damit sein Reich komme, sein Wille geschehe, wie im Himmel, so auch in Paraguay. So werden sie mit ihren Visionen zu Kundschaftern einer besseren Welt und Verkündern der Reich-Gottes-Botschaft.

Zu Bild 4

S3 Lilian Benítez ist 16 Jahre alt und wohnt bei ihrer Tante. Sie hat viele Cousins und Cousinen, mit denen sie sich gut versteht. Nach ihrer Schulausbildung möchte sie Krankenschwester werden. Lilian liebt die Natur mit ihren vielen Obst- und Gemüsesorten. Am liebsten isst sie Erdnüsse. Sie ist der festen Überzeugung, dass niemand mehr hungern müsste, wenn die Reichen den Armen etwas abgeben würden. So fordert sie eine Welt, in der alle genug zum Überleben haben. Lilian hat drei Wünsche an uns Jugendliche weltweit: „Wir müssen teilen, unsere Natur respektieren und dürfen nicht so viele Bäume fällen!“



4

Zu Bild 5

L Es reicht. Für alle: Das soll nicht nur bei uns in Europa gelten, sondern auch in Paraguay. Denn das Land ist fruchtbar und die Kleinbauern haben gemeinsam mit der MISEREOR-Partnerorganisation gelernt, wie sie ihre wenigen Hektar Ackerfläche ökologisch nachhaltig und effektiv bewirtschaften können. Wir hier in Deutschland wollen und können in der Jugendaktion ein Zeichen setzen: durch einen bewussten Umgang mit Nahrungsmitteln und indem wir teilen, wovon wir genug haben. Bleiben wir heute in diesem Gottesdienst und darüber hinaus den Menschen Paraguays in Gebet, Gedanken und vor allem auch durch Taten solidarisch verbunden, damit es eines Tages tatsächlich wieder für alle genug zu essen geben kann. Amen.



5

BAUSTEIN **Fürbitten**

Alle werden eingeladen, eigene Fürbitten zu formulieren und frei vorzutragen.

BAUSTEIN **Gebet und Zwischenruf**

L Wir hungern nach Gemeinschaft, Herr,
und bauen Mauern statt Tische.
Wir hungern nach Gerechtigkeit, Herr,
und haben Angst, zu kurz zu kommen.
Wir hungern nach Liebe, Herr,
und können so schlecht loslassen.
Wir hungern nach Veränderung, Herr,
und bewegen sollen sich die anderen.
Lass uns teilen, Herr,
und uns dabei nicht länger selbst im Weg stehen –
sodass es für alle reicht.

BAUSTEIN **„Saludos aus Paraguay“**

Die vorbereiteten Grüße aus Paraguay werden in einem Korb herumgereicht: Jede und jeder darf sich beschenken lassen.

BAUSTEIN **Segensgebet**

L Mögest du am Ende dieses Tages sagen, dass er spannend war – weil du dir neue Fragen stellst.
Mögest du am Ende dieser Woche sagen, dass sie entscheidend war – weil du Neues wagst.
Mögest du am Ende dieses Monats sagen, dass er respektvoll war – weil du an andere glaubst.
Mögest du am Ende dieses Jahres sagen, dass es reich war – weil du es mit anderen teilst.
Mögest du am Ende deines Lebens sagen, dass es göttlich war – weil du die Welt ein Stück gerechter zurück lässt, als du sie vorgefunden hast.
Alle Tage deines Lebens segne dich [und segne uns] der an dich [an uns] glaubende Gott:
+ der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

A Amen.

BAUSTEIN **Mobilisierung**

An den Kirchentüren werden die „Knick & Blick“-Aktionspostkarten der MISEREOR/BDKJ-Jugendaktion 2013 verteilt. ■

Zwischenruf

Guter Gott,
Vater und Mutter,
Geist und Leben aller Völker und Kulturen:
Danke, dass du uns trägst und Leben gibst.
Belebe uns mit dem Geist Jesu,
damit wir nach seinem Beispiel
Zärtlichkeit, Gerechtigkeit, Frieden
und Hoffnung in den Herzen wachsen lassen.
An den vielen Orten,
wo das Leben bedroht und zerstört wird,
hilf du uns, nicht Zuschauer zu sein
angesichts von Schmerz, Diskriminierung und
Ausbeutung.
Lass uns kämpfen für das Leben,
die Rechte und die Würde alles Lebendigen
und gegen das Elend, den Hunger und die Ausbeutung
unserer Schwestern und Brüder.
Aber lass uns auch in Zärtlichkeit und Liebe fähig sein,
alle in die Arme zu schließen, besonders diejenigen,
die sich von uns in Glaube, Sprache, Volk und Kultur
unterscheiden.
Gib uns genügend Mut und Tapferkeit,
sodass wir mit unserem Einsatz für alles Leben
auf dieser Erde
dein Evangelium verbreiten.
So sei es. Amen

von
Schwester Raquel Peralta
Diözese Coronel Oviedo,
Paraguay

Bausteine für einen Gemeindegottesdienst am 5. Fastensonntag



Ein Tisch für alle?!

von
TAMARA DANILENKO, OLIVIA HÖFFINGER
und REBEKKA KOLLER-WALBRÖL
Bonn

V = Vorsteher der Liturgie (Priester, Leiter/-in
der Wort-Gottes-Feier)

S = Sprecher/-in

A = Alle

Vorbereitung

Am 4. Fastensonntag den Aufruf der Deutschen Bischöfe zur MISEREOR-Aktion 2013 vorlesen, Spendentüten auslegen.

Während der Fastenzeit (wenn das nicht möglich ist: zum Gottesdienst am 5. Fastensonntag) steht in der Kirche, zum Beispiel im Eingangsbereich, ein Tapeziertisch mit leeren Körben und Schildern – ein „provokativer Marktstand“, der auf das Thema Hunger hinweist (*Druckvorlagen für die Schilder auf der → DVD zur Fastenaktion*).

In der Kirche hängt das Hungertuch; alternativ oder zusätzlich können Bildblätter zum Hungertuch ausgelegt werden (*Hungertuch-Materialien mit Bestell-Nummern siehe S. 14*); oder das Bild (*auf der → DVD zur Fastenaktion*) wird mithilfe eines Beamers projiziert.



BAUSTEIN Lieder

- Solang es Menschen gibt auf Erden (GL 300)
- In Ängsten die einen und die anderen leben (Troubadour 108)
- Wenn das Brot, das wir teilen (Troubadour 193)
- Worauf es ankommt, wenn er kommt (Troubadour 758)
- Wer leben will wie Gott auf dieser Erde (GL 183)
- Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehen (Troubadour 832)
- Sonne der Gerechtigkeit (GL 644)
- Komm, Herr, segne uns (Troubadour 337)

BAUSTEIN Hinführung zum Thema

Sie haben [in den Wochen der Fastenzeit][beim Hereinkommen] im Eingangsbereich der Kirche einen Marktstand gesehen. Er sieht anders aus als ein Stand auf einem Wochenmarkt, wie wir ihn kennen. Es ist ein einfacher, recht wackeliger Tisch; wir können uns vorstellen, dass er anderswo in der Welt als Esstisch dient. Statt eines reichen Warenangebotes herrscht gähnende Leere. Die Menschen, die kommen, um ihr Grundbedürfnis nach Nahrung zu stillen, bleiben hungrig, weil ihre Lebensmittel verschwunden sind.

Die Körbe werden von Erwachsenen, Kindern und Jugendlichen nach vorne getragen, die Etiketten werden vorgelesen und die leeren Körbe vor dem Altar abgestellt.



BAUSTEIN Besinnung und Kyrie

- S1** Körbe, in denen sich nichts befindet, ein leerer Tisch... Was hat das mit unserem Leben zu tun?
- S2** Wir leben auf Kosten so vieler Menschen in der Welt. Einige von uns wissen es nicht. Die meisten wollen es nicht. Und andere meinen, sie könnten nichts dagegen tun. Sie fühlen sich ohnmächtig und verzagen zu schnell.
- S3** Gibt es wirklich keine Handlungsspielräume? Müssen wir die Situation – dass einige im Überfluss leben und andere hungern – tatenlos hinnehmen? Was können die Menschen in Ländern wie Niger, Bangladesch oder Paraguay selbst tun, um ihre Ernährung zu sichern? Und wie können wir sie dabei unterstützen?
- S4** Die Armen im Süden und wir hier in Europa, in Deutschland, in unserer Gemeinde vereint der Wunsch nach Gerechtigkeit für alle – die Sehnsucht nach Veränderung, nach der Leben schaffenden Kraft und Weisheit Gottes. Seine Barmherzigkeit wollen wir anrufen.
- Kyrie: Herr, erbarme dich (GL 443 oder Troubadour 114)



Kartoffeln
Ackerfläche von
Großgrundbesitzern
beschlagnahmt

Brot
Getreide als Futtermittel nach Europa
exportiert

BAUSTEIN Impuls zum Antwortpsalm Ps 126 (GL 753) und zum Evangelium Joh 8,1-11

Im Evangelium haben wir es gehört: Jesus steht der Ehebrecherin bei. Er ermöglicht ihr einen neuen Anfang; er richtet sie auf. Auf dem Hungertuch, im Bildteil oben rechts, sehen wir: Jesus sitzt bei den Verwundeten, Kranken und Trauernden.



Wir erinnern uns an die Worte, die wir im Antwortpsalm gesungen haben: Die mit Tränen säen, das sind die Armen, die Jesus als Gäste an seinen Tisch geladen hat. Die mit Tränen säen, das sind die Menschen im Niger, die auf der ausgetrockneten Erde nicht mehr genug anbauen können; das sind die Kleinbauern in Paraguay, die von ihrem Land vertrieben werden, um Platz für Großplantagen zu schaffen; das sind die Reisbauernfamilien in Bangladesch, die von betrügerischen Geldverleihern ausgebeutet werden. Die mit Tränen säen, das sind die Menschen, die ihr Grundbedürfnis nach Nahrung nicht stillen können – schauen wir auf die leeren Körbe vor unserem Altar! Auf alle diese Menschen fällt das helle Licht, das von Jesus ausgeht. Ihnen gilt sein Wort: „Selig, die ihr jetzt weint, denn ihr werdet lachen“ (Lk 6,21).

■ Die mit Tränen säen, werden mit Jubel ernten. ■

Ganz anders die Tischszene im Bildteil unten links: Wieder sehen wir Menschen, die essen und trinken; aber nicht alle haben Zugang zu der üppig gedeckten Tafel. Ja, diesmal wird der Tisch zur unüberwindbaren Barriere zwischen den Reichen, den Satten – denen, die die Macht haben –, und den Armen. Die Armen strecken ihre Hände nach den Speisen



aus und können sie doch nicht erreichen. Die Speisenden haben die Hungernden nicht im Blick. Jesus hat einmal die Geschichte von dem reichen Mann erzählt, der den Armen auf seiner Schwelle, Lazarus, gar nicht wahrnahm. Unzählige Menschen auf der Welt werden, wie Lazarus, von den Wohlhabenden und Mächtigen übersehen. Unzählige Menschen verlieren ihre Lebensgrundlage, damit andere ihre Gier nach immer mehr Einkommen und Einfluss befriedigen können – im Niger, in Bangladesch, in Paraguay und an viel zu vielen Orten der Welt.

- **Wende doch, Herr, ihr Geschick, wie du versiegte Bäche wieder füllst im Südland!** ■



Die Szene im Bild oben links fordert uns auf, die Perspektive Jesu einzunehmen und mit seinen Augen auf die Schar der Hungernden zu schauen. „Ich habe Mitleid mit diesen Menschen“, sagt Jesus zu seinen Jüngern. „Wenn ich sie hungrig

nach Hause schicke, werden sie unterwegs zusammenbrechen“ (Mk 8,2f). Wieder sehen wir einen Tisch; nur zwei Fische liegen darauf. Es scheint, als sei längst nicht genug vorhanden, um den Hunger der vielen Menschen zu stillen. Wenn wir aber genau hinschauen, erkennen wir eine Frau mit einem Brot. Wir sind zuversichtlich, dass niemand ihr das Brot entreißen wird, wenn sie es zum Tisch trägt. Jesus wird das Dankgebet über die scheinbar geringen Vorräte sprechen und die Jünger auffordern, sie an die Leute auszugeben. Dann werden alle beginnen, miteinander zu teilen – und alle werden satt werden.

Es ist falsch, wenn wir uns mit dem Hunger in der Welt abfinden. Tatsächlich reicht es für alle: wenn Wohlhabende nicht länger auf Kosten der Armen leben, wenn Kleinbauern ihre eigenen Felder bestellen können, wenn Grundnahrungsmittel den Vorrang haben vor Futtermitteln und Energiepflanzen. Der Tisch wird nicht leer bleiben, wenn wir bereit sind, miteinander zu teilen – weltweit.

- **Sie kommen wieder mit Jubel und bringen ihre Garben ein.** ■



„Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben“, sagt Jesus (Joh 10,10b). Davon spricht das Bild unten rechts: die Kinder, die barfuß, fröhlich und ungezwungen auf dem Tisch sitzen und essen. Sie haben alles, was sie

zum Leben brauchen – Wasser und Brot, Gemeinschaft und gegenseitige Unterstützung. So könnte es aussehen, wenn es keinen Hunger mehr in der Welt gäbe.

Noch werden viel zu viele Kinder um ihre Zukunft gebracht: In Paraguay ist ihre Gesundheit gefährdet, weil die Pestizide, mit denen die Soja- oder Maisplantagen besprüht werden, auch auf die Felder der Kleinbauern gelangen. In Bangladesch können Kinder sich häufig nicht satt essen, weil ihre Eltern sich verschuldet haben, um Saatgut und Dünger zu kaufen. Im Niger sind die Getreidespeicher oft lange vor Beginn der Regenzeit leer, weil die Niederschläge unvorhersehbar geworden sind. Hunger hat vielfältige Ursachen; oft ist er menschengemacht und kein unabwendbares Schicksal. Die Vision vom Leben in Fülle, Gemeinschaft und Sorglosigkeit, die im Bild unten rechts aufscheint, kann Wirklichkeit werden!

- **Ja, Großes hat der Herr an uns getan; da waren wir fröhlich.** ■

Wo sind nun wir in diesen Szenen des Hungertuches? Sind auch wir zum Gastmahl der Gesegneten geladen, von dem Jesus so oft erzählt? Werden auch wir wie die Ehebrecherin im Evangelium aufgerichtet? Erhalten wir die Chance zum Neubeginn und werden nicht ausgegrenzt, sondern einbezogen? Lassen wir uns aber auch einbeziehen – und hineinziehen in dieses Bild und seine Botschaft? Nehmen wir den Hunger und die Hungernden zur Kenntnis? Sind wir bereit, diejenigen zu unterstützen, die für eine bessere Zukunft arbeiten und kämpfen? Schauen wir mit den Augen Jesu auf unsere Mitmenschen und sind wir bereit zu teilen? Wonach hungern wir in unserem Leben: nach Glück, nach Liebe, nach Anerkennung, nach mehr Gerechtigkeit in der Welt?

Nehmen wir alle diese Gedanken mit hinein in unsere Fürbitten!

BAUSTEIN Fürbitten

V Gott hat den Tisch reichlich für alle gedeckt. Das ermöglicht es uns zu teilen – und dennoch hungern weltweit viele Menschen, während andere im Überfluss leben. Wir beten zu Gott, dem Schöpfer allen Lebens:

S1 Jesus hat das Kreuz getragen und durch seine Auferstehung Himmel und Erde miteinander verbunden. Wir bitten für die Menschen, die gegen die Teilung der Welt in Reich und Arm, Mächtig und Ohnmächtig kämpfen und arbeiten, dass sie sich gegen alle Widerstände behaupten.

S2 Jesus hat die vielen hungrigen Menschen gesättigt, die sich von ihm Hilfe und Heilung erhofften. Wir bitten für alle Menschen, die genug zum Leben haben, damit sie lernen, mit anderen zu teilen.

S3 Jesus hat sich auf die Seite der Verfolgten, Kranken und Armen gestellt. Wir bitten für die Menschen im



Niger, in Paraguay und Bangladesch, deren Lebensgrundlagen in Gefahr sind, und für alle, die sich mit ihnen für Gerechtigkeit einsetzen.

- S4** Jesus hat seinen Jüngern die Füße gewaschen und ihnen und uns den Dienst der Liebe aufgetragen. Wir bitten für die Kirche, für alle Gemeinden und für uns selbst in ..., dass wir Nächstenliebe nicht nur predigen, sondern auch praktizieren.
- S5** Jesus hat die Kinder aufgefordert, zu ihm zu kommen. Wir bitten für alle Kinder dieser Welt, dass sie fröhlich, geliebt und gesättigt durchs Leben gehen können.
- S6** Jesus hat den Tod überwunden für uns und alle, die seine Verheißung vom „Leben in Fülle“ annehmen. Wir bitten für unsere Verstorbenen, für ihre Familien und Freunde.
- V** Gott, weil du uns liebst, dürfen wir darauf vertrauen, dass du unsere Bitten erhörst. Dafür sagen wir dir Dank – heute und alle Tage unseres Lebens.
- A** Amen.

BAUSTEIN Segen

- V** Der Gott der Gerechtigkeit und Menschenliebe schenke uns [euch] sein Erbarmen, seine Weisheit und Kraft, damit das Zusammenleben in der Einen Welt gelingt und alle Menschen sich am Reichtum der Schöpfung sättigen können.
Er öffne unsere [eure] Augen für Leid und Hunger überall auf der Welt.
Er wecke in uns [euch] den Hunger nach Gerechtigkeit.
Er gebe uns [euch] Tränen des Zorns über Ungerechtigkeit und Herzlosigkeit.
Er schenke uns [euch] die Bereitschaft, mit den Armen für eine bessere Zukunft aller Menschen einzutreten.
Er helfe uns [euch], einen Beitrag zum Frieden in der Welt zu leisten.
Er lasse uns [euch] dankbar die Gaben genießen, die er uns [euch] heute schenkt.
Er erfülle uns [euch] mit Jubel, weil er kommt und alles neu macht.
So segne uns [euch] der dreieinige Gott: + der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.
- A** Amen. ■



BAUSTEIN Kollekte

- V** MISEREOR erbittet heute, am 5. Fastensonntag, unseren Beitrag für mehr Gerechtigkeit in der Welt. Zu Beginn haben wir den Marktstand gesehen, an dem es nichts zu kaufen gab. Die Körbe müssen jedoch nicht leer bleiben: Bitte öffnen Sie heute Ihr Herz für die Armen im Niger, in Paraguay und Bangladesch, um sie in ihrem Kampf um bessere Lebensbedingungen zu unterstützen.

Mit den leeren, beschilderten Körben wird die Kollekte für MISEREOR eingesammelt.



Bausteine für den **Gründonnerstagabend** in der Gemeinde



Eingeladen an den Tisch des Lebens

von
PETRA GAIDETZKA
MISEREOR, Aachen

P = *Priester*
S = *Sprecher/-in*
A = *Alle*

Vorschläge zum Ablauf

In der Messfeier am Gründonnerstagabend wird das Abschiedsmahl Jesu erinnert. Der Gottesdienst beginnt festlich und endet still; die Schwere des darauffolgenden Tages, des Karfreitags, ist dann schon zu spüren. Jesus erlebt den Verrat durch Judas. Er wird gefangen genommen und geht den Weg, auf dem ihm viele Menschen gefolgt sind und immer noch folgen: den Weg in die Nacht, in die Ohnmacht. Er wird von voreingenommenen Richtern verurteilt und an mitleidslose Vollstrecker überstellt werden.

Hier ein Vorschlag für die Gestaltung des Gründonnerstags in der Gemeinde: Im Mittelpunkt der Messfeier stehen die Überlieferungen vom Pascha (Ex 12,1-8.11-14), vom letzten Abendmahl (1 Kor 11,23-26) und von der Fußwaschung Jesu (Joh 13,1-15). Die Messfeier schließt mit der Übertragung des Allerheiligsten an einen Ort, wo die Gemeinde stille Anbetung halten kann, zum Beispiel in eine Seitenkapelle.

Jede/r Einzelne ist eingeladen, eine Zeit vor dem Allerheiligsten im Gebet zu verbringen („*Ölbergwache*“). Der Raum ist abgedunkelt. Das Evangelium vom Gang zum Ölberg und der Gefangennahme Jesu (Lk 22,39-53) wird gelesen, einige Meditationsimpulse werden gegeben. Das nächtliche Gebet endet still.

Vorbereitung

In der Kirche hängt das Hungertuch. Alternativ können Ausschnitte aus dem Hungertuch mithilfe eines Overhead-Projektors oder Beamers gezeigt werden, oder es werden Bildblätter ausgelegt (Hungertuch-Materialien mit Bestell-Nummern siehe S. 14).

Für die „Ölbergwache“ wird ein Gong oder eine Klangschale benötigt.

BAUSTEIN Lieder

In der Messfeier:

- Solang es Menschen gibt (GL 300,1+4)
- Ehre sei dir (Troubadour 131), Ehre dir Gott (GL 456)
- Brich mit den Hungrigen dein Brot (Troubadour 206), Brich dem Hungrigen dein Brot (GL 618)
- Beim letzten Abendmahle (GL 537)

Zur Ölbergwache:

- Bleibet hier und wachet mit mir (Troubadour 368), Vater, wenn es möglich ist (GL 176,4)

BAUSTEIN Einführung

P Betrachten wir zu Beginn unseres Gottesdienstes das Hungertuch von MISEREOR, vor allem die Abendmahlszene: Da sitzt Jesus mit seinen Freunden zu Tisch. Es sind aber noch andere Gäste geladen: Wir erkennen einen Menschen mit einer Krücke und eine Frau im traditionellen Umhang, vielleicht eine Bäuerin aus den Anden. Es sind die Armen und Verwundeten der Völker, die von Jesus zum Mahl gebeten werden. So wollen auch wir an diesem Abend die Hungernden der Welt einbeziehen.

BAUSTEIN Kyrie

- S1** Herr Jesus Christus, du bist das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. (Vgl. Joh 6,51)
- S2** Herr Jesus Christus, du sättigst die Hungrigen und lädst alle Menschen an den Tisch des Lebens. (Vgl. Lk 1,53)
- S3** Herr Jesus Christus, du bist den Weg in die Nacht gegangen und hast für alle die Tür zum Leben geöffnet. (Vgl. Joh 10,9)

Kyrie: Herr, erbarme dich (GL 425)

BAUSTEIN Impuls zu den Schriftlesungen 1 Kor 11,23-26 und Joh 13,1-15

Jesus bricht für seine Jünger das Brot mit den Worten: „Das ist mein Leib für euch. Tut dies zu meinem Gedächtnis!“ Und Paulus unterstreicht in seinem Brief an die Gemeinde von Korinth den Erinnerungscharakter des Abendmahls: „Sooft ihr von diesem Brot esst und aus dem Kelch trinkt, verkündet ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.“ Deshalb haben wir uns heute hier versammelt. Wir begehen das Abendmahl Jesu; in dieser Nacht und am morgigen Karfreitag wollen wir uns in seine Todesangst einfühlen und uns sein Sterben vergegenwärtigen.

Jesus solidarisierte sich mit den Armen und Ausgebeuteten. Er übersah sie nicht, er drängte sie nicht weg; er holte sie in die Mitte. So dürfen auch wir, wenn wir Mahlgemeinschaft halten, die Armen nicht ausblenden – die Menschen, die ihres Landes beraubt, von den Lebensquellen abgeschnitten und um ihre Zukunft betrogen werden. Mehr noch: Wir nehmen uns vor, uns aktiv für sie einzusetzen. Denn wir haben es im Evangelium gehört: Jesus hat uns ein Beispiel gegeben, damit wir so handeln, wie er gehandelt hat.

Jesus will Begegnung mit dem Leben schaffenden Gott ermöglichen: Alle sollen das Leben in Fülle genießen – all jene, die bereit sind, sich dem Leben zu öffnen. Deshalb sind wir hier: Wir wollen teilhaben am Festmahl



und dafür sorgen, dass niemand ausgeschlossen bleibt. Schauen wir auf das Hungertuch: Da erweist einer der Eingeladenen einem anderen den Dienst der Fußwaschung. Eine Geste des Willkommens, ein Liebesdienst! So sollen wir, die Privilegierten, den Armen die Füße waschen. Gemeinsam wollen wir Platz nehmen am Tisch des Lebens.



Zwischenruf

(Ölbergwache)

Zwischen den Strophen wird jeweils eine Gebetsstille gehalten. Ein akustisches Signal leitet die nächste Strophe ein (Gong oder Klangschale einmal anschlagen).

Schwach zu sein ist keine Schwäche.
Unter Unrecht zu leiden ist keine Schande.
Den Tod zu fürchten ist keine Schmach.

Schwach ist, wer Stärke vortäuscht
und den Schwachen nicht zur Seite steht.
Unrecht tut, wer den Mächtigen nach dem Mund redet
und nicht aufsteht gegen Ungerechtigkeit.

Schmachvoll handelt,
wer das Leben nicht verteidigt gegen den Tod.

Es braucht Kraft wach zu bleiben.
Es braucht Standhaftigkeit
die Augen nicht abzuwenden von Not und Leid.

Es braucht Mut auszuhalten
und nicht davonzulaufen.

Liebe begeht keinen Verrat.
Liebe trägt mit.

Liebe hofft, kämpft
und tut das Notwendige.

(Petra Gaidetzka)

BAUSTEIN **Bitten**

Zu den Fürbitten werden Symbolgaben nach vorne gebracht und an einem geeigneten Platz, z. B. vor dem Altar, abgestellt: Schalen mit Weizen-, Reis- und Hirsekörnern, die für das tägliche Brot der Welt stehen, Trauben und Wein, Wasser des Lebens und ein Kreuz.

P Gott, den Liebhaber und Spender des Lebens, wollen wir bitten:

S1 Für die Kleinbauern in den Ländern des Südens, im Niger, in Bangladesch und Paraguay: dass sie von ihrem Land und ihrer Hände Arbeit leben können.
(Symbole: Weizen, Hirse und Reis)

S2 Für die Menschen, die sich gegen die Zerstörung und Ausbeutung der Schöpfung wehren: dass ihr Einsatz Früchte trägt.
(Symbole: Trauben – oder Rosinen – und Weinkrug)

S3 Für die Leidenden unserer Zeit, die von Mächtigen und ihren Helfershelfern vertrieben und gewaltsam unterdrückt werden: dass sie Hilfe, Schutz und Befreiung erfahren – dass sie das Leben finden und nicht den Tod.
(Symbol: Wasserkrug)

S4 Für die Menschen, die über Leben und Tod entscheiden, für die Regierenden und für alle, die in Wirtschaft, Gesellschaft und Kirche einflussreiche Positionen innehaben: dass sie sich ihrer Verantwortung für das Leben bewusst werden.
(Symbol: Kreuz)

P Gott, du bist gerecht und treu. Bei dir ist die Quelle des Lebens. Dafür danken wir dir und preisen dich durch Jesus, unseren Bruder und Herrn.

A Amen.

BAUSTEIN **Abschluss der Ölbergwache**

„Das ist eure Stunde, jetzt hat die Finsternis die Macht“ (Lk 22,53).

S1 Dass die Finsternis nicht für alle Zeit die Oberhand behält – darum bitten wir.

Dass die Liebe uns über den Abgrund trägt
zwischen Tod und Leben –
dass sie all jene trägt, die ihre Hoffnung auf den lebendigen Gott setzen –
darauf vertrauen wir.

Wir aber,
wir wollen zu Wegbereitern des Lebens werden.
Das ist unsere Stunde.

„Kommt her zu Tisch, er ist gedeckt“

In manchen Gemeinden ist es üblich, die Kinder und Erwachsenen, die Familien und Alleinstehenden – alle, die zur Gemeinde gehören – zu einem gemeinsamen Essen in den Pfarrsaal einzuladen. In die Tischgemeinschaft werden auch die Menschen einbezogen, die nicht leibhaftig teilnehmen können; das sind zum Beispiel die Kranken, das sind aber auch die Hungernden und Armen im Niger, in Paraguay, Bangladesch und überall auf der Welt. Mit ihnen verbinden wir uns im Gebet.

Jede Gemeinde entscheidet selbst, wie sie das Essen gestaltet: Es könnte bewusst einfach – vielleicht fleischlos – gehalten werden. Dennoch sollte der Tisch liebevoll und festlich gedeckt werden.

Für jeden Gast zum Mitnehmen: Gebetsbildchen oder Bildblatt zum Hungertuch (Hungertuch-Materialien s. S. 14).

Liedvorschläge:

- Brot-Zeit (Troubadour 397)
- O Lord, hear my prayer/Um Glauben, der wirkt (Troubadour 369)
- Kommt her zu Tisch, er ist gedeckt (Troubadour 205)
- Das Weizenkorn muss sterben (GL 620)



Tischgebet

teile dein Brot
teile es großzügig
ohne Zaudern
und ohne Angst

beginnst du
das Brot festzuhalten
abzuwägen
abzuwiegen
so wird es schwer
das Brot in deiner Hand
und das Teilen

teile es leichtherzig
teile es im Vertrauen auf Gott
den Herrn
über alle Ernten der Welt

*(Angela Lohausen, in Anlehnung an die
Meditation „Teilst du dein Brot ängstlich“
von Hélder Câmara)*

Herzlichen Dank

allen Autorinnen und Autoren
für ihre Mitarbeit
an den Liturgischen Bausteinen:

Tamara Danilenko

Jahrgang 1971, Dipl.-Theologin, Pastoralreferentin
im Erzbistum Köln

Petra Gaidetzka

Jahrgang 1958, Dipl.-Theologin, Referentin für
Bildung und Pastoralarbeit bei MISEREOR

Olivia Höffinger

Jahrgang 1984, Dipl.-Religionspädagogin,
Gemeindereferentin im Erzbistum Köln

Rebekka Koller-Walbröl

Jahrgang 1971, Dipl.-Theologin,
Pastoralreferentin im Erzbistum Köln

Angela Lohausen

Jahrgang 1979, Dipl.-Theologin, Referentin für
Bildung und Pastoralarbeit bei MISEREOR

Bernhard Mosbacher

Jahrgang 1969, Dipl.-Theologe, Referent
für Schulpastoral im Erzbistum Köln

Jörg Nottebaum

Jahrgang 1967, Dipl.-Theologe, Referent
für Bildung und Pastoralarbeit bei MISEREOR

Pfarrer Christoph Simonsen

Jahrgang 1956, Priester des Bistums Aachen,
Hochschulseelsorger

Pfarrer Pirmin Spiegel

Jahrgang 1957, Priester des Bistums Speyer,
Hauptgeschäftsführer von MISEREOR

Anne Storcks

Jahrgang 1976, Bildungsmanagement, Lehr-
amt Theologie und Mathematik, Freiberuflerin
Konzept-Text-Moderation

Ulrike Wellens

Jahrgang 1962, Dipl.-Theologin, Pastoralreferentin
im Bistum Aachen (Altenseelsorge)

Fastenaktion 2013 – Materialien in Auswahl

Liturgische Bausteine zur Fastenaktion

Best.-Nr. 2 149 13, kostenlos

Kreuzwege 2013 (20er Pack)

Best.-Nr. 1 114 13, kostenlos

DVD zur Fastenaktion 2013

Best.-Nr. 1 004 13, kostenlos

Aktionsheft zur Kinderfastenaktion 2013

Best.-Nr. 5 241 13, € 2,80

Opferkästchen mit Comic zur Kinderfastenaktion 2013

Best.-Nr. 3 136 13, kostenlos

Segensbändchen

zur Kinderfastenaktion 2013 (10er Pack)

Best.-Nr. 8 726 12, € 2,50

Weitere Materialien der Kinderfastenaktion auf
www.kinderfastenaktion.de

Jugendaktion 2013

Bestellung von Aktionspostkarten und Down-
loads aller Materialien auf der interaktiven
Homepage: www.jugendaktion.de

Materialien zum Hungertuch

siehe S. 14

Bestellen können Sie alle Materialien bei:

MVG

Postfach 10 15 45

52015 Aachen

T: 0241 / 47986-100

F: 0241 / 47986-745

E: bestellung@eine-welt-shop.de

www.misereor-medien.de





Mit Ihrer Spende an MISEREOR und mit Ihrem Engagement in Pfarrgemeinde, Gruppe oder Schule tragen Sie gemeinsam mit MISEREOR und seinen Partnerorganisationen dazu bei, dass Menschen ihre Ernährung und ihre Lebensgrundlagen nachhaltig sichern können: im Niger, in Bangladesch, in Paraguay und vielen Ländern der Südhemisphäre. **Danke für Ihre Unterstützung!**

Spendenkonto 10 10 10

Pax-Bank

BLZ 370 601 93

MISEREOR
● MUT ZU TATEN

Impressum

1. Auflage 2013

Herausgeber

Bischöfliches Hilfswerk
MISEREOR e.V.
Mozartstraße 9
52064 Aachen
T: 0241 / 442 0
F: 0241 / 442 188
E: postmaster@misereor.de

MISEREOR Arbeitsstelle Bayern

Dachauer Straße 5
80335 München
T: 089 / 598279
E: bayern@misereor.de

MISEREOR Arbeitsstelle Berlin

Chausseestraße 128-129
10115 Berlin
T: 030 / 44351980
E: berlin@misereor.de

Homepage: www.misereor.de

Wir freuen uns über Ihr Feedback
und Ihre Anfragen an:
liturgie@misereor.de

Redaktion

Petra Gaidetzka, Angela
Lohausen, Jörg Nottebaum
MISEREOR, Aachen

Grafische Gestaltung

VISUELL, Aachen

Herstellung und Vertrieb

MVG Medienproduktion, Aachen
www.eine-welt-mvg.de

Bildnachweise

Harms/MISEREOR (S.4 unten, 9,
16, 18, 26, 28, 34, 35, 37, 51)
Kopp/MISEREOR (S.5, 6, 22,
30 unten, 31 2x, 38, 39 2x, 40 3x,
41, 49 oben.)
Maubach (S.49 unten)
MISEREOR (S.2)
Mondry/MISEREOR (S.11 oben)
Schwarzbach/MISEREOR (Titel,
S.3, 4 oben, 20, 24, 30 oben,
32, 42 oben, 46, 48, Rückseite,
Plakatmotiv)
Sittel/MISEREOR (S.10)
VISUELL/MVG (S.7, 8 3x, 10-11 2x,
11 Mitte 2x, 42-43, 43 unten 2x, 45)

Abbildungen von

MISEREOR-Hungertüchern

Aus dem MISEREOR-Hungertuch
2004 „Brot und Rosen“ von Monika
Wieczorek und Tania Lescano,
© MVG Medienproduktion 2004
(S.11)
Aus dem MISEREOR-Hungertuch
2013 „Wie viele Brote habt ihr?“
von Eiji Stih, © MISEREOR 2013
(S.12, 13 3x, 14, 15, 17, 33 4x,
43 2x, 44 2x, 45 oben, 47 2x)

Illustrationen

Brink/HELD Kommunikations-
design (S.35 unten, 37 unten)
VISUELL (S.19, 21, 23, 25, 27, 29,
36-37)

Textnachweise

S. 15: „Nicht in der Ohnmacht
gefangen bleiben“:
© Pierre Stutz
(www.pierrestutz.ch), aus:
Meditationen zum Hungertuch,
hg. v. MISEREOR, Aachen 2013
S.40-41: „Guter Gott, Vater und
Mutter“: Raquel Peralta;
„Wir hungern nach Gemeinschaft“:
Angela Lohausen/MISEREOR;
„Mögest du am Ende dieses
Tages sagen“: Jörg Nottebaum/
MISEREOR
S.48-49: „Schwach zu sein ist
keine Schwäche“:
Petra Gaidetzka/MISEREOR;
„Das ist eure Stunde“:
Petra Gaidetzka/MISEREOR;
„teile dein brot“:
Angela Lohausen/MISEREOR

Alle verwendeten Bibelstellen
stammen aus der Einheitsüber-
setzung der Heiligen Schrift
© Katholische Bibelanstalt,
Stuttgart

Best.-Nr. 2 149 13, kostenlos

Dieses Heft wurde klimaneutral
produziert und auf Recycling-
Papier aus 100% Altpapier
gedruckt, ausgezeichnet mit
dem EU-Ecolabel und dem
FSC-Zertifikat.



Fassouma Mamane lebt mit ihrer Familie in dem kleinen Dorf Bazaga im Süden des Nigers. Tag für Tag kämpfen die Menschen dort um ausreichend Nahrung und haben den Hunger satt!



**Wir haben den
Hunger satt!**

Meditation

zum Plakat der MISEREOR-Fastenaktion 2013

von Jörg Nottebaum
MISEREOR

Stumm ist mein Schrei,
der sich in Wüsten verliert,
bis er gehört wird von dir.

Fragend mein Blick,
der sich in Tagträumen irrt,
bis er gefunden von dir.

Schwach meine Kraft,
die sich im Stampfen zermürbt,
bis sie genährt wird von dir.

Fragil ist mein Mut,
der durch das Unrecht erstirbt,
bis er gestärkt wird von dir.

Hungrig mein Herz,
das in der Sonne erfriert,
bis es gesättigt von dir.

Trotzig mein Geist,
der sich an Hoffnungen nährt,
bis er beseelt wird von dir.

Hell wird der Weg,
der in die Zukunft uns führt,
wenn er gegangen mit dir.